ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith

Hauptstraße 58 und Klosterstraße 16. - Handelsregister Verviers Nr. 29259
Postscheckkonto Brüssel Nr 58995. - Fernsprechanschluß St.Vith Nr. 193

Nummer 93 | St.Vith, Samstag, 18. August 1956 | 2. Jahrgang

Den Opfern von Marcinelle zum Gedenken

Es gilt nicht, anzuklagen, oder zu entschuldigen, zu brandmarken, oder zu beschönigen.Es geht um das unsagbareLeid, das die Tragödie von Marcinelle über hunderte Familien gebracht hat. Wir wissen nicht, ob die Eingeschlossenen eines plötzlichen Todes, der sie wie ein Wirbelsturm von dieser Erde hinweggefegt hat, ohne daß sie sich dessen bewußt werden konnten, gestorben sind, oder aber, ob sie qualvolle lange Augenblicke, oder Stunden im Schoße der Erde verbracht haben, ehe sie den Kampf aufgaben. Wie dem auch sei: sie sind nicht mehr.

Junge, kraftstrotzende Männer und alte erfahrene Bergleute, Katholiken, Protestanten und Andersgläubige, Wallonen und Flamen, Belgier, Italiener, Griechen, Deutsche und Polen, sie alle hat der unerbittliche Tod dahingerafft ohne jeglichen Unterschied. Auch die Frage, ob menschliches Versagen oder eine Verkettung unglücklicher Umstände am Anfange derKatastrophe gestanden haben, ist für sie ohne Bedeutung geworden. Sie sind in jenes Reich eingegangen, von dem wir wissen, daß es es gibt, aber aus dem keiner zurückkam, um uns zu sagen wie es aussieht.

Die Toten ruhen und lassen alles Leid auf den Schultern ihrer Angehörigen zurück,die seit Bekanntwerden desUnglücks nicht vom Eingang der Zeche von Marcinelle weichen bis sie die schreckliche Gewißheit haben, daß ihr Gatte, Vater,Sohn oder Bräutigam nicht mehr zurückkehrt. Sie stehen vor den geschlossenen Särgen und halten einige persönliche Gegenstände in den Händen die sie immer wieder betrachten und als Reliquie an sich nehmen. Sie haben ihre Toten nicht mehr sehen können. Man wollte ihnen den Anblick der vom Feuer Verstümmelten ersparen.

Szenen der Verzweiflung spielten sich immer wieder unter den sonst stumm verharrenden Angehörigen ab. Ihre Gesichter werden härter und härter von der unmenschlichen Qual der schon über eine Woche andauernden Ungewißheit gezeichnet. Diese Frauen und Männer wollen endlich wissen, wie es um die Ihrigen steht,selbst wenn diesesWissen den letzten Funken Hoffnung zumErlöschen bringen sollte.In den Zelten,die man zu ihrem Schutze errichtet hat, da es unmöglich war, sie auch im stärksten Regen dazu zu bewegen, nach Hause zu gehen, erleben die Harrenden Stunden und Tage, die mehr sind als ein Fegefeuer sein kann. Die Speisen, die ihnen von den zahlreich tätigen Hilfsorganisationen gebracht werden, rühren sie kaum an, als sei es ein Sakrilegium zu essen u. zu trinken,während tief unten in der Erde vielleicht noch Angehörige am Verhungern und am Verdursten sind. Soweit Tröstungen möglich sind, werden die helfenden Priester

Nach der Zeichnung »Gemeinschaft in der Not« von Käthe Kollwitz mp.

in Anspruch genommen. Den König, den sie sonst jubelnd begrüßen, empfingen sie mit stummer Dankbarkeit. Kritisch vernehmen sie die Erklärungen der Minister und der Persönlichkeiten, die für die Rettungsarbeiten verantwortlich sind. Fast gegen alle Vernunft klammern sie sich an dieHoffnung wenn es nochUeberlebende gäbe, seien ihre Angehörigen dabei. Als am vergangenen Samstag gemeldet wurde, es sei in Kürze mit einemVorstoß bis zur Sohle 1035 zu rechnen, stieg die Spannung bis an den Rand des Unerträglichen. Jedoch auch diese Möglichkeit wurde durch immer wieder auftretende Hindernisse in ihrer Durchführung gehemmt: Brände, Hitze, Einstürze und das Vorhandensein von Schlagwetter. Die Qual will kein Ende nehmen.

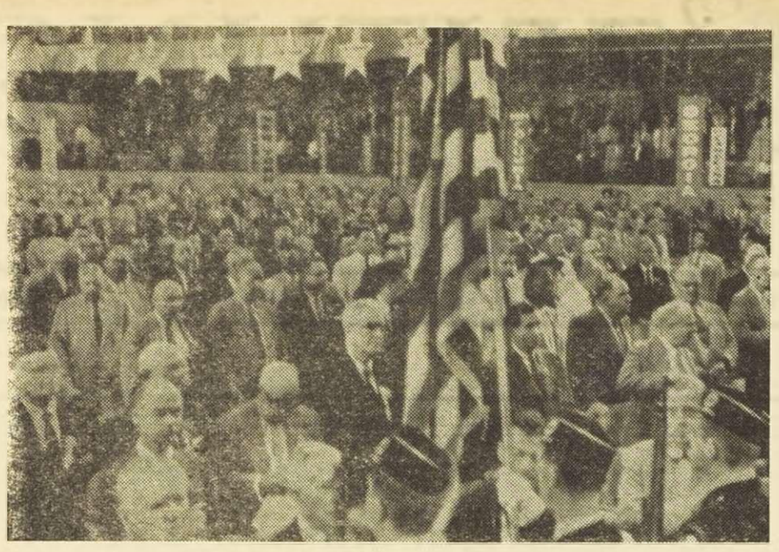
Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks und ehe noch die Katastrophe in ihrem grausigenUmfange übersehen werden konnte, setzte im ganzen Lande eine Welle des Mitgefühls und der Hilfsbereitschaft ein. Man sah es den Menschen beim Lesen der Zeitungen, vor dem Radio- oder Fernsehgerät an, daß es nicht Sensationslüsternheit, sondern Mitempfinden war, das sie dazu trieb möglichst alle Meldungen zu lesen zu hören und zu sehen. Vor jeder Meldung bringt der nationale Rundfunk eine kurze Trauermelodie, immer dieselbe, in ihrer Einfachheit ergreifende Musik. Wie lange und wie oft werden wir sie noch hören? Ein Klagen dringt aus ihr hervor, das die ganze menschliche Unzulänglichkeit vor der Größe derTragödie auszudrücken scheint.

Auch aus dem Auslande kamen Beileidskundgebungen und Hilfeangebote. Die ganze Welt horchte auf und bekundete ihr Mitgefühl.

Die Politik trat in den Hintergrund. Ereignisse von Weltbedeutung rückten an die zweite Stelle.Aber auch sonst wurde die Politik außer Acht gelassen. Gegensätze zwischen Ost und West, zwischen Parteien und den Weltanschauungen wurden zurückgestellt, wichtig war nur mehr das Menschliche, der Trost, das Mitgefühl. Spontan boten sich außer den Rettungszentralen des ganzenLandes, die des Ruhrgebietes und die Frankreichs an. Gemeinsam stiegen Wissenschaftler, Techniker und Helfer dreier Länder unter Lebensgefahr in den Unglücksschacht ein. Trotz unerträglicher Hitze, Einsturzgefahr und drohenden Wetterschlagexplosionen arbeiten Belgier,Franzosen und Deutsche an der Rettung der eingeschlossenen Bergleute und an der Bergung derer, die ihr Pflichtgefühl und ihre Arbeitsfreudigkeit mit dem Leben bezahlen mußten.

Der Tod hat reiche Ernte gehalten. Mit Ehrfurcht und ehrlicher Trauer verneigen wir uns vor den unschuldigen Opfern der Katastrophe von Marcinelle und vor ihren trauernden Hinterbliebenen.

Mögen aus den tragischen Ereignissen in Marcinelle die notwendigen Lehren gezogen werden, die es ermöglichen sollen den schweren Beruf des Bergarbeiters in allen Ländern weniger gefährlich zu gestalten!



Demokratischer Parteikonvent eröffnet

Der 32. demokratische Parteikonvent der amerikanischen Demokraten wurde mit dem üblichen Begrüßungszeremoniell in dem riesigenChicagoer Amphitheater eröffnet. Höhepunkt dieser repräsentativen Parteiversammlung auf Landesebene ist die Nominierung des Präsidentschaftskandidaten. Zugleich bildet der Konvent den Auftakt zu den diesjährigen Präsidentschaftswahlen.Unser Bild zeigt einen Blick in den Tagungsraum, die Convention-Hall in Chicago, während die Delegierten zur Eröffnung stehend die National-Hymne anhören.

Die Katastrophe von Marcinelle

Bisherige Bilanz : 94 Tote Sohle 975 erreicht

MARCINELLE. Die Hoffnungen auf Ueberlebende werden immer geringer.Der ehemalige Arbeitsminister Delattre, selbst ehemaliger Bergmann, machte aus seiner Ansicht keinen Hehl, daß mit Ueberlebenden nicht mehr zu rechnen sei. Die Bergleute haben sich, so erklärte Delattre, in einem Kamin befunden, dessen Feuerstelle unten in der Grube lag, von unbegrenzten MengenKohle genährt und durch den Ventilator geschürt wurde, es sei durchaus möglich, daß sich in den Schrägstollen noch lebende Bergleute befinden, die vom Qualm des Brandes verschont geblieben sind, falls die dort herrschende relativ reine Luft nicht schon durch die Atmung der Lebenden verseucht worden ist, womit nach einer so langen Zeit zu rechnen ist.

Am Freitag wurde die bisherige Bilanz bekanntgegeben: 7 Bergleute konnten unverletzt gerettet werden, 6 weitere sind verletzt, 169 vermißt und 94 tot. Von den Toten konnten bisher 66 identifiziert werden.

Es gelang am Freitag morgen in einem Kübel durch den Förderschacht bis zum Eingang der Sohle in 975 Meter vorzudringen. Im Laufe des Nachmittags sollte versucht werden, hier Fuß zu fassen. Andere Rettungskolonnen versuchten weiter durch die Schrägstollen bis auf 975 und 1 035 Meter vorzudringen, ebenso wie durchAußengalerien des Bergwerkes.

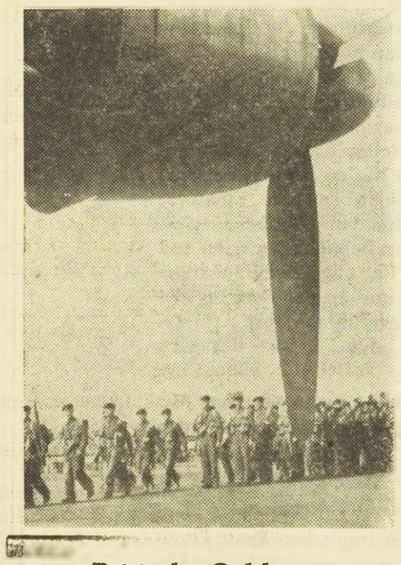
Da jetzt größere Rettungskolonnen eingesetzt werden können, wurden die Zentralen von Lüttich, Limburg und aus dem Ruhrgebiet herbeigerufen.

Minister Troclet kündigt strenge Untersuchung an

MARCINELLE. Minister Troclet erklärte, es sei noch verfrüht über die Ursachen der Katastrophe von Marcinelle ein Urteil abzugeben. Die Regierung werde jedoch alles in Bewegung setzen, um die wahre Ursache des Unglücks festzustellen. Die verschiedenen Verantwortungen sollen mit aller Strenge herausgestellt werden. Die Regierung wird in aller Oeffentlichkeit handeln und keine Einzelheiten dieserAngelegenheit verschweigen. Sie wird keinen, der eventuell zu beschuldigenden Dienste unterstützen.

DerMinister kündigte neue und sehr strenge Sicherheitsvorschriften an. Alles muß getan werden, damit sich nie wieder eine solche Katastrophe ereignen kann.

Auf die Frage, warum man anfangs die Hilfe gewisser ausländischer Organisationen abgelehnt habe, antwortete Troclet, dies hänge mit dem Fortschreiten der Arbeiten zusammen, da bei jeder Etappe eine andere spezialisierte Mannschaft in Frage komme. Als man die deutsche Zentrale habe brauchen können, habe man sie sofort um Hilfe gebeten.



Britische Soldaten Luftbrücke eröffnet

Großbritannien hat mit dem Start von drei großen Transportmaschinen von Typ Britannia, die je hundert Soldaten befördern können, die Luftbrücke nach dem Mittelmeerraum eröffnet. Die Maschinen stiegen von dem südenglischen Flugplatz Backbushe (Hampshire) auf. Die Luftbrücke war in der Erwartung einer etwaigen Entspannung in der Suezkanal-Krise zweimal verschoben worden.

Streik in den Gruben bei Mons

Italienische Bergleute wandern ab

BRÜSSEL. Wie verlautet, haben zahlreiche italienische Bergbauarbeiter bei der italienischen Botschaft in Brüssel ihre Ausweispapiere angefordert. Viele von ihnen haben sich zur Arbeit in den Ruhrbergwerken angeboten.

In mehreren Zechen des „Borinage" sind die Bergleute in den Streik getreten. Sie erklärten, die Arbeit erst wieder aufnehmen zu wollen, wenn die Sicherheit bei der Arbeit gewährleistet ist. Die Streikbewegung begann in den Charbonnages du Levant, wo die Arbeiter eine Kundgebung veranstalteten. Von dort aus zogen sie zu anderen Zechen und überredeten ihre Kameraden, ebenfalls die Arbeit niederzulegen.

400 Artikel – tiefgekühlt

STOCKHOLM(ep).Die schwedische Tiefkühlindustrie ist gegenwärtig die am weitesten in Europa entwickelte. Mehr als 400 Arten tiefgekühlter Nahrung stehen den schwedischen Hausfrauen zur Verfügung. Insgesamt sind 1955 etwa 11 000 t tiefgekühlte Lebensmittel verkauft worden. Schon in diesem Jahr rechnet man mit dem Verbrauch von 17 000 t. Hinzu kommen mindestens 25 000 t, die von 75 000 Kühlschränken im Lande „privat" gekühlt werden.

Umfassende Forschung hat die hohe Qualität der schwedischen Erzeugnisse ständig gefördert. Zu der reichen Auswahl an tiefgekühlten Nahrungsmitteln gehören unter anderem Hühnchen, Gemüse, Beeren, Säfte, Teig, Brot, Fische und Garnelen. Auch bereits fertiggekochte Nahrung befindet sich darunter. Der Export dieser Artikel hat sich ebenfalls entwickelt. Großbritannien und Mitteldeutschland sind neben anderen gute Kunden.

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

– ALGIER. In den letzten Tagen kam es zu häufigen Zusammenstößen in derGegend von Bone und Algier, wobei 51 Aufständische getötet wurden. Andererseits wurden in der Gegend von Bone mehrere Anschläge verübt: Brandschatzung einer Schule, Zerstörung einer Brücke und Entgleisungen von Zügen, die jedoch keine Opfer forderten.

– BUDAPEST. Wie der ungarische Ministerpräsident Hegedus bekannt gab, soll der eiserne Vorhang (Hindernisse, Minen usw.) an der Westgrenze Ungarns bis September verschwunden sein.

– CHICAGO.Auf demKongreß der demokratischen Partei wurde Adlai Stevenson mit großer Mehrheit zum Kandidaten für den Präsidentschaftsposten gewählt.

– LONDON. Ein Bericht des „Coloniar Office" über Gibraltar beschuldigt Spanien der wirtschaftlichen Schädigung, um so seine Politik gegen die Besetzung des berühmten Felsens durch England zu unterstützen.

– KAIRO. Aus Protest gegen die Londoner Konferenz hat Aegypten zu einem 24stündigen Generalstreik aufgerufen. Das ganze Verkehrswesen ist lahmgelegt und auf dem Suezkanal liegen 26 Schiffe still.

– HONGKONG. Der amerikanische Bischof Henry Ambrose Pinger kam an Bord des englischen Frachters „Shilling" in Hongkong an, nachdem er 5 Jahre in Gefängnissen Rotchinas verbracht hatte. Er ist der letzte amerikanische Bischof, der China verläßt.

– NIKOSIA. In einem durch den EOKA-Chef Dighenis unterzeichneten Aufruf wurde die vorläufige Einstellung aller feindlichen Handlungen angekündigt, um die Lösung der Zypernfrage zu erleichtern und weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

– TEL-AVIV. Am Donnerstag griff eine bewaffnete Gruppe Araber einen israelischen Omnibus, der in Richtung des israelischen Hafens Eilath fuhr, an. Drei Soldaten und eine Frau wurden getötet. Die israelische Regierung meldete dem Vertreter der Vereinten Nationen, General Burns diesenZwischenfall. Wenige Stunden vorher fuhr ein israelischer Lastwagen auf eine arabische Mine, wobei 5 Zivilisten verwundet wurden.

– WARSCHAU. Der polnische Staatschef Alexander Zwadski gab bekannt, daß im kommenden Dezember Parlamentswahlen stattfinden werden. Damit ist Polen, das erste Land, das nach der „Entstalinisierung" Wahlen durchführt.

Beginn der Londoner Konferenz

Dulles unterbreitet seinen Plan

LONDON (afp).In der ersten Sitzung in Lancaster House, die am Donnerstag um 11 Uhr begann hieß Sir Anthony Eden die teilnehmenden Staaten willkommen, worauf er sagte, es komme darauf an, möglichst viele Staaten für eine friedliche Lösung des Suezproblems zu vereinen.

Nachmittags machte der amerikanische Außenminister Foster John Dulles wichtige Ausführungen. Er beschrieb die Geschichte des Suezkanals und betonte dessen internationalen Charakter. Aegypten dürfe sich des Kanals nicht als Schwert bedienen, mit dem es vitale Interessen anderer Länder abschneiden kann. Der von Dulles angeregte Plan sieht folgende 4 Punkte vor:

1. Der Kanal muß wirksam als freie Wasserstraße funktionieren, so wie es Artikel 1 des Vertrages von 1888 vorschreibt.
2. Sein Betrieb muß unabhängig von jeglichen nationalen politischen Unternehmungen sein, ganz gleich woher diese kommen.
3. Aegypten müssen gerechte Einkünfte aus dem Kanal zugebilligt werden.
4. Der internationalen Kanalgesellschaft muß eine gerechte Entschädigung zugesichert werden.

Für die Durchführung dieser Punkte schlug Dulles die Bildung eines durch Vertrag errichteten und der UNO angegliederten Rates vor. Aegypten müsse Mitglied dieses Rates werden, in dem kein Staat eine Vorrangstellung einnehmen soll.

Diese Vorschläge tasten nach der Ansicht Dulles, die ägyptische Suveränität nicht an.

Schweden und Portugal gaben sofort ihr Einverständnis zu dem amerikanischen Vorschlag. Italiens Außenminister erklärte, er werde den Standpunkt seiner Regierung später in einem Memorandum bekanntmachen. Als Vertreter der asiatischen Staaten erklärte der Indonesier Ruslan Abdulgani, Asien lege großen Wert auf die Freiheit der Schiffahrt auf dem Kanal, jedoch habe es nicht so heftig reagiert wie die westlichen Staaten, da es Aegypten das Recht zuerkennt, den größtmöglichsten Nutzen aus demKanal zu ziehen.

Wenn der Vorschlag Dulles auch nur im Namen der USA gemacht worden ist, so entspricht er doch den kürzlich von Selwyn Lloyd aufgestellten Kriterien.

Europarat auf der Weltausstellung 1958

BRÜSSEL (ep) Der Europarat wird sich an der Weltausstellung Brüssel 1958 beteiligen. L. Marchal ist vom Ministerausschuß zum Generalkommissar des Europarates für die Ausstellung ernannt worden.

Die Demokraten wählen ihren Präsidentschaftskandidaten

In Chicago begann mit dem Aufgebot von 4000 Delegierten und einem nicht minder großen Aufgebot von Presse-, Rundfunk- und Wochenschau-Reportern der Parteikonvent der Demokraten. Er bildet zugleich den Auftakt für die diesjährigen Präsidentschaftswahlen. Der Parteikonvent der Republikaner folgt in einer Woche in San Francisco.Die Parteiversammlung der Demokraten wird von drei Persönlichkeiten beherrscht: dem ehemaligen Gouverneur des Staates Illinois, Adlai Stevenson, dem Gouverneur des Bundesstaates New York, Averell Harrimann und Expräsident Truman. Truman hat das ganze Gewicht seiner Persönlichkeit für Harrimann in die Waagschale gelegt. Großer Favorit bleibt aber nach wie vor, Adlai Stevenson. Unser Bild zeigt links Adlai Stevenson, rechts Averell Harrimann.

Aus St

Sta

ST.VITH. Am Donnerst
Stadtrat von St.Vith zu
sammen, die 2 Stunden
waren die Herren: Bü
Schöffen K. Kreins und
Freres, Fleuster, Leonard
Stadtsekretär Lehnen. D
öffnete die Sitzung und b
sich zum Gedenken der O
zu erheben. Stadtsekretä
Protokoll der Sitzung vo
ches genehmigt wurde.

1. Wiederaufbau des Pf

In seiner Sitzung vom
migte der Kirchenfabrik
Gilson aufgestellte Proje
aufbaus des Pastorat. De
beläuft sich auf 2 151 810
der Kriegsschäden ergib
1939. Es steht noch nich
den Bau der Pastorat in
diiert. Der Stadtrat besc
zu vertagen, da die Plä
kennen lassen und vers
gen untergeordneter Be
gen werden.

**2. Wiederaufbau der Sc
torenkabine.**

Dem Stadtrat wird ein
Peter Terren in Höhe v
Errichtung eines Schutzgi
gleichen reicht die Firma
für die Errichtung eine
dem Raum, wo die Kabi
9 143 Fr. ein. Beide An
stimmig angenommen.

**3. Verpachtung von Lä
Oeffentliche Unterstützu**

Die Ländereien der
stützungs-Kommission v
von 9 Jahren (1. 9. 56 –
Das diesbezügliche Last
mig gutgeheißen.

**4. Baugenossenschaft. E
lichen Unterstützungs-K**

Die Kommission hat
teile zu je 1 000 Fr.
20 Prozent bei der G
schaft und der Rest na
werden. Der Stadtrat i
den.

5. Eröffnung einer Hau

Vor dem Kriege best
artige Schule in St.Vith
chen und Frauen ab den
sucht werden. Der Unte
Wochentagen nachmitta
gang dauert 4–5 Monat
um Ueberlassung eines
Schule sowie Licht, He
usw. Da diese Schule k

Woche

vom Kalen

Samstag, den 11. Augu

Durch Kriegsgeschehen
les – die Katasterpläne
mat fast vollständig ze
Zeit, sind junge Landm
seraspiranten damit b
Pläne aufzustellen. We
sehen, diese jungen Bu
menschen nur mehr den
verbrannt und unserem
gekleidet, sind sie über
nen möchte ich das n
welches ich kürzlich ir

Die Land

Nun stehen die Stäbe,
Und weiß und rot, mi
Der Männer Augen sin
Und rauh die Kehlen v

Der eine hält die Kart
Indes ein anderer die
Durch Fadenkreuz die
Und dann der Helfer,

Ein Dritter muß zum R
Der Vierte treibt die H
Die trotten müßig –

Und fluchen dem Bear

Aus ST.VITH und Umgebung

Stadtratssitzung in St.Vith

ST.VITH. Am Donnerstag abend trat der Stadtrat von St.Vith zu einer Sitzung zusammen, die 2 Stunden dauerte. Anwesend waren die Herren: Bürgermeister Backes, Schöffen K. Kreins und W. Pip, Ratsherren Freres, Fleuster, Leonardy und Allard sowie Stadtsekretär Lehnen. Der Bürgermeister eröffnete die Sitzung und bat alleAnwesenden, sich zum Gedenken der Opfer von Marcinelle zu erheben. Stadtsekretär Lehnen verlas das Protokoll der Sitzung von 19. Juli 1956, welches genehmigt wurde.

1. Wiederaufbau des Pfarrhauses.

In seiner Sitzung vom 8. Juli 1956 genehmigte der Kirchenfabrikrat das von Architekt Gilson aufgestellte Projekt bez. des Wiederaufbaus des Pastorat. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 2 151 810 Fr. Die Aufstellung der Kriegsschäden ergibt 374 900 Fr., Wert 1939. Es steht noch nicht fest, ob der Staat den Bau der Pastorat in ganzer Höhe subsidiert. Der Stadtrat beschließt, diesen Punkt zu vertagen, da die Pläne keine Details erkennen lassen und verschiedene Aenderungen untergeordneter Bedeutung vorgeschlagen werden.

2. Wiederaufbau der Schule. — Transformatorenkabine.

Dem Stadtrat wird ein Angebot des Herrn Peter Terren in Höhe von 7 955 Fr. für die Errichtung eines Schutzgitters vorgelegt. Desgleichen reicht die Firma Cottyn ein Angebot für die Errichtung einer Zwischenwand in dem Raum, wo die Kabine steht in Höhe von 9 143 Fr. ein. Beide Angebote werden einstimmig angenommen.

3. Verpachtung von Ländereien durch die Oeffentliche Unterstützungs-Kommission.

Die Ländereien der Oeffentlichen Unterstützungs-Kommission werden für die Dauer von 9 Jahren (1. 9. 56 — 31. 8. 65) verpachtet. Das diesbezügliche Lastenheft wird einstimmig gutgeheißen.

4. Baugenossenschaft. Beitrag der Oeffentlichen Unterstützungs-Kommission.

Die Kommission hat beschlossen 200 Anteile zu je 1 000 Fr. zu zeichnen, wovon 20 Prozent bei der Gründung der Gesellschaft und der Rest nach Bedarf eingezahlt werden. Der Stadtrat ist damit einverstanden.

5. Eröffnung einer Haushaltungschule.

Vor dem Kriege bestand bereits eine derartige Schule in St.Vith. Sie kann von Mädchen und Frauen ab dem 16. Lebensjahre besucht werden. Der Unterricht findet an vier Wochentagen nachmittags statt. Der Lehrgang dauert 4—5 Monate. Frau Bastin bittet um Ueberlassung eines Lokals in der neuen Schule sowie Licht, Heizung, Tische, Bänke usw. Da diese Schule keine Konkurrenz für die Gemeindeschule darstellen wird, beschließt der Gemeinderat die Eröffnung.

6. Jahresbeihilfe an die Bischöfliche Schule.

Im Budget, das inzwischen von der Permanent-Deputation genehmigt wurde ist eine Beihilfe von 60 000 Fr. für die Bischöfliche Schule vorgesehen. Es ist zu beschließen, ob diese Summe beibehalten, erhöht oder verringert wird. Schöffe Kreins beantragt, diesen Punkt sowie den Punkt 7 in geheimer Sitzung zu behandeln, da sich Personenfragen damit verbinden oder zu vertagen. Der Rat spricht sich gegen eine Vertagung aus. Es wird alsdann mit 4 Stimmen bei zwei Enthaltungen (Kreins, Pip, Fleuster) beschlossen, den im Budget vorgesehenen Betrag von 60 000 Fr. auszuzahlen, abzüglich 29 833 Fr., die die Schule der Stadt noch schuldet.

7. Jahresbeihilfe an das Institut der Hl. Maria Goretti.

Die Auszahlung der im Budget vorgesehenen Beihilfe in Höhe von 30 000 Fr. wird mit 4 Stimmen beschlossen. Die Schöffen Kreins und Pip, sowie Ratsherr Fleuster enthalten sich der Stimme.

8. Wiederaufnahme der Gasbelieferung.

Das Bureau Technique Trachet aus Brüssel bietet der Stadt die Belieferung mit Propangas an. Die Firma erbietet sich, kostenlos ein diesbezügliches Projekt auszuarbeiten. Die Wiederinbetriebnahme der Gasbelieferung würde rund 4 740 000 Fr. kosten. Die Aufstellung der Kriegsschäden ergibt einen Wert 1939 von 1 151 907,55 Fr., zuzüglich der Schäden für Privatanschlüsse usw. Bei einer Rundfrage seitens der Stadt sprachen sich 424 Haushaltungen von 482 für die Wiederaufnahme der Gasbelieferung aus. Der Stadtrat beschließt einstimmig, die obengenannte Firma mit der Ausarbeitung des Projektes zu beauftragen.

9. Aufnahme einer Anleihe für neue Industrien.

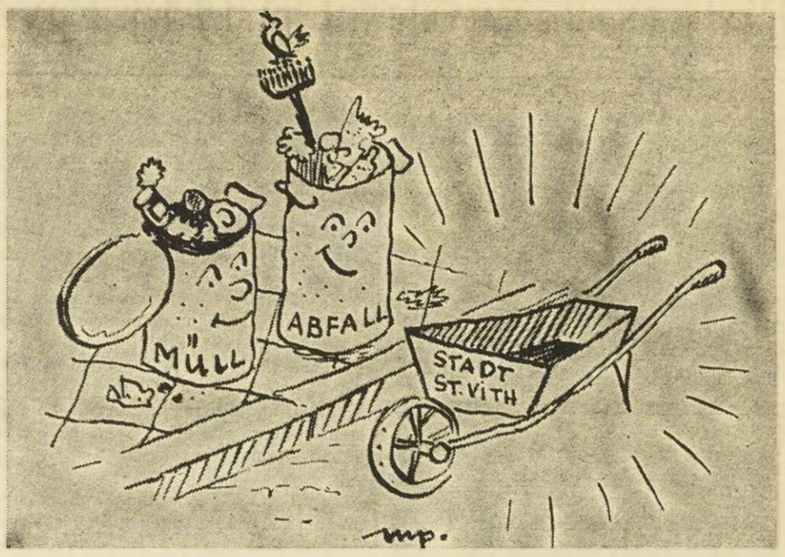
Für die neueIndustrie baut dieStadt dieGebäude, die sie dann der Firma zur Verfügung stellt. Diese zahlt den Kostenaufwand mit Zinsen zurück. Der Gemeinderat beschließt die Aufnahme einer Anleihe von 5 Mill. Fr.

Der Gemeinderat beschließt 75 Prozent Subsidien für die Anschaffung von Feuerwehrmaterial zu beantragen: Schläuche, Gasmasken, Helme, Lederjacken, Hosen, Stiefel, tragbare Motorpumpe, Schaumlöschgerät, Beleuchtungsgerät, Fahrbare Ausziehleiter usw.

11. Beihilfe für die Hinterbliebenen der Opfer von Marcinelle.

Dieser Punkt wird mit einstimmiger Genehmigung dringlichkeitshalber zur Tagesordnung genommen. Es wird beschlossen, eine Beihilfe in Höhe von 7 000 Fr. zu gewähren.

Die Karikatur der Woche



Der neue Müllwagen der Stadt und Herrschaft St.Veith

Wochenschau

vom Kalenderonkel

Samstag, den 11. August.

Durch Kriegsgeschehen wurden — wie so vieles — die Katasterpläne unserer engeren Heimat fast vollständig zerstört. Schon längere Zeit, sind junge Landmesser und Landmesseraspiranten damit beschäftigt, die neuen Pläne aufzustellen. Wer hat sie noch nicht gesehen, diese jungen Burchen, die vom Büromenschen nur mehr denNamen haben.Braunverbrannt und unserem Wetter entsprechend gekleidet, sind sie überall schon bekannt. Ihnen möchte ich das nachfolgende Gedicht, welches ich kürzlich irgendwo las, widmen.

Die Landmesser

Nun stehen die Stäbe, eingerammt im Grund
Und weiß und rot, mit spitzen Eisentüllen.
Der Männer Augen sind vom Spähen wund
Und rauh die Kehlen vom Befehlebrüllen.

Der eine hält die Karte ausgebreitet,
Indes ein anderer die Optik dreht:
Durch Fadenkreuz die Ziegenweide gleitet
Und dann der Helfer, der zum Fluchtpunkt geht.

Ein Dritter muß zum Rechenschieber greifen,
Der Vierte treibt die Hilfsarbeiter an.
Die trotten müßig — rauchen Stummelpfeifen
Und fluchen dem Beamten dann und wann.

Und alle tragen Filze, schwarzen Loden,
an ihren Stiefeln haftet Tau und Staub.
Sie senken tief das Steinmal in den Boden.
und schmecken an den Zähnen warmes Laub.

Und rechnen gut. Die Pläne sind genau.
Die Meßgeräte richten sich verläßlich.
Und weitet sich die Ferne zart ins Blau:
dem Zirkel bleibt kein Abstand unermeßlich.

Sonntag, den 12. August.

Die Ahr, die Mosel, der Rhein: das kennen Sie ja alle, meine lieben Leser.Vielleicht nicht immer wegen derNaturschönheiten,die diese Gegenden demWanderer bieten, nein,höchstwahrscheinlich wegen des Weines!

Und da Sie nicht jedes Jahr zur Ahr, Mosel oder Rhein reisen können, will ich Ihnen einen Vorschlag für Ihren nächsten Ferienaufenthalt oder Ihre Tagesreise machen. Ha-Sie schon mal von der Semois gehört.Der Name wird Ihnen nicht ganz unbekannt sein, denn aus dem Semoistal kommt recht guter, jedoch etwas starker Tabak her. Aber das wäre das Geringste, was dieses wunderbare Tal bietet. Von Chiny bis zur Maas sind es per Luftlinie 46 km, die Semois macht jedoch aus dieser Entfernung ein 140 km langes Tal, dessenSchönheiten nicht zu beschreiben sind. In einem Wort: es ist ein Paradies. Fahren Sie doch mal hin und Sie werden dem Kalenderonkel für den kleinen Wink dankbar sein. Ortschaften wie:: Alle, Bohan, Bouillon, Corbion, Frahan, Poupehan, Pussemange, Vresse usw. müssen Sie gesehen haben. Wollen Sie bis zur Maas fahren (Charleville, Sedan), dann erwartet Sie ein guter französischer Kognac, der dem Wein nicht nachsteht.

Montag, den 13. August.

Vom Schwarzmarkt kennen wir ja alles etwas; die unglücklichen Kriegsjahre haben uns hiermit zur Genüge bekannt gemacht. Jedoch eine besondere Art Schwarzmarkt dürfte uns unbekannt sein: derSchwarzmarkt mit Opium.

Jährlich werden auf der ganzen Welt, insgesamt 2 000 Tonnen Opium erzeugt. Davon werden nur 500 Tonnen den gesetzmäßig kontrollierbaren Zwecken in der Heilmittelkunde zugeführt. Und die anderen 1 500 Tonnen wandern auf den schwarzen Markt, tauchen unter, werden in einer mächtigen Unterwelt gehandelt und ergeben Jahr für Jahr ein Geschäft, das einen Umsatz von Durchschnittlich 250 Millionen Fr. zu verzeichnen haben dürfte. Auch ein Geschäft!

Dienstag, den 14. August.

Ob „die Karikatur der Woche" Luftbrücke Galhausen—St.Vith bei den hohen Dienststellen der Eisenbahngesellschaft schon ein verständnisvolles Ohr oder besser gesagt Auge gefunden hat? Man könnte es annehmen, denn von der Stadtverwaltung aus sind Bemerkungen gemacht worden, wonach anzunehmen ist, daß noch in diesem Jahr die Wiederaufbauarbeiten der Klosterbrücke, wie man hier zu Lande sagt, ausgeschrieben werden sollen. Hoffentlich folgt auch recht bald die Ausführung, damit eine normale Bewirtschaftung des dortgelegenen Ackerlandes nach 12 Jahren wieder Wirklichkeit wird.

Mittwoch, 15. August.

Das Staatsblatt des heutigen Tages veröffentlicht u. a. die Bevölkerungszahlen der verschiedenen Städte und Gemeinden des Landes und somit auch unseres Kantons. Es wird vielleicht interessieren wie unsere Gemeinden am 31. 12. 1955 bevölkert waren. In Klammern zum Vergleich die Zahlen des Jahres 1954.

Amel	1 885	(1 850)
Crombach	1 983	(1 969)
Heppenbach	1 083	(1 054)
Lommersweiler	1 066	(1 080)
Manderfeld	1 285	(1 277)
Meyeröde	1 275	(1 283)
Recht	1 360	(1 347)
Reuland	1 958	(1 969)
Schönberg	697	(702)
St.Vith	2 652	(2 652)
Thommen	2 245	(2 258)

Donnerstag, den 16. August.

Der Grenzübergang ist durch das Wegfallen des Paßzwanges zwischen Deutschland und Belgien bedeutend erleichtert worden. Man merkt's am regen Verkehr, der besonders am letzten Sonntag und am gestrigen Feiertag auf den von Deutschland kommenden und dorthinführenden Straßen zu verzeichnen war. Viele Wagen mit dem Schild PRÜ dürften wohl auch Sie bemerkt haben. Was ist das, werden Sie fragen. Es handelt sich hier um die Einführung eines neuen Nummernschildes für Kraftfahrzeuge, was vorläufig das Durcheinander noch etwas vermehrt hat. Denn neben den neuen Schildern bestehen auch noch die alten mit den Zonen- und Landesbezeichnungen. Das neue Verkehrsschild gibt denVerwaltungsbezirk an, wo das Fahrzeug geführt wird; daher PRÜ gleich Prüm.

Freitag, den 17. August.

Manche lieben es, nach einem arbeitsreichen Tag des Abends einen kleinen Spaziergang durch die „gutbeleuchteten" Straßen unseres Städtchens zu machen. So geht es mir auch. Eines schönenAbends kam ich auf demHeimweg an einer Gastwirtschaft vorbei. Ein später Gast verließ sie, ging mit etwas Schlagseite vor mir her und stimmte mit tiefer Stimme das übliche Lied an: „Nur am Rhein da möcht' ich leben!"An der Straßenecke verlor der nächtliche Zecher und Sänger plötzlich das Gleichgewicht, griff aber geistesgegenwärtig nach den Latten eines Zaunes und hielt sich daran fest. Als ich vorbeikam lächelte er fröhlich und meinte: „Hier ist es aber auch ganz schön."

Wie steht es mit den öffentlichen Arbeiten

ST.VITH. In der letzten Zeit gingen mehrere für unsere Stadt günstige Meldungen ein, die wir wie folgt zusammenfassen:

1. MinisterVanAudenhove kündigte am19. Juni für die darauffolgenden Tage die Genehmigung des Schulmaterials in Höhe von 1,5 Million Fr. an. Diese Lieferung kann sofort ausgeschrieben werden. Bezüglich der neuen Pfarrkirche verpflichtete sich der Staat mit einer weiteren Summe von 2,5 Millionen Fr.

2. Am 8. August genehmigte derselbe Minister die Subsidien für den Bau des Loses 1 der städtischen Kanalisation. Das Projekt, das sich auf 6 Millionen Fr.beläuft, kann jetzt auf dem Submissionswege vergeben werden. Gleichzeitig mit dem Bau der Kanalisation werden die Straßen entgültig fertiggestellt.

3. Der Ausbau des Wasserleitungsnetzes wurde ebenfalls genehmigt. Die Arbeiten werden die Straßen endgültig fertiggestellt. damit im nächsten Frühjahr mit der Verwirklichung dieses Projektes begonnen werden kann.

Luftballonwettbewerb

Wie der Turnverein von St.Vith mitteilt, findet am Samstag abend, den 18. Aug., um 8 Uhr, auf dem städtischen Sportplatz ein Luftballon-Wettbewerb statt. Da dieses Ereignis einmalig in unsere Gegend ist, werden sicher viele Leute, groß und klein den Weg zum Sportplatz finden, zumal es auch noch drei Geldpreise gibt. Für jeden Kilometer den der Ballon fliegt wird ein (1) Franken ausbezahlt. Diejenigen Ballons aber, welche über 1000 km fliegen, bekommen einen Höchstpreis von 1000,- Fr. ausbezahlt. Letzter Termin, um dem Turnverein die Flugleistung des Ballons mitzuteilen, ist der 30. August. Am Ende dieser Woche werden in allen Häusern der Stadt Karten abgegeben seitens des Turnvereins, welche zur Teilnahme berechtigen. Jeder erscheint also mit seiner Karte, wo er seine genaue Anschrift vermerkt hat,Samstagabend auf dem Fußballpl.,um am Wettbewerb teilzunehmen. Die Teilnahme ist kostenlos, es werden lediglich für die entstehenden Unkosten 5,- Fr. pro Ballon berechnet. Das ganze Geschehen auf dem Sportplatz wird durch flotte Musik umrahmt, sodaß sich niemand zu langweilen braucht.

Mitteilung der Christl. Krankenkasse St.Vith

Am kommenden Samstag, den 18. August 1956 bleibt das Büro in St.Vith geschlossen.

Der Delegierte
A. Freres

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

– BERLIN. Der bekannte deutsche Schriftsteller Berthold Brecht, ist, wie der Deutschlandsender (Ostberlin) meldet, gestorben. Brecht war 1898 in Augsburg geboren und lebte nach dem ersten Weltkriege in München. 1933 wanderte er aus und lebte in Dänemark, Schweden, Finnland, Rußland und Persien, ehe er sich in den Vereinigten Staaten niederließ. Ehe er vor kurzem nach der Ostzone zurückkehrte, wohnte er in Hollywood. Brecht ist der Autor von berühmten Theaterstücken wie die „Drei-Groschen-Oper", „Mutter Kurage" und „Der Kreidekreis im Kaukasus".

– DENDERMONDE. Die zweijährige Hilda Galle aus Erembodeghem spielte mit Streichhölzern, als sie bei ihren Großeltern zu Besuch war und verbrannte sich so stark, daß sie kurz darauf im Krankenhaus verstarb.

– ELISABETHWILLE. Eine neue automatische Telefonzentrale soll in der Hauptstadt Katangas ab nächstes Jahr in Betrieb genommen werden. Alle alten Anschlüsse werden durch automatische ersetzt.

– HONGKONG. Wie Radio Peking mitteilt, mußten 200 000 Personen aus460 Dörfern der Provinz Heilungkiang (Mandschurei) nach den letzten Ueberschwemmungen evakuiert werden. Dreißig Städte sind nach wie vor gefährdet.

– ILLERTSHEIM. SiebenInsassen eines holländischen Reiseomnibusses wurden am vorigen Dienstag bei einem Zusammenstoß auf derBundesstraße 12 zwischenVöhringen und Ulm getötet. Die anderen Mitfahrenden des verunglückten Fahrzeuges sind alle schwer verletzt. Der Omnibus war mit voller Geschwindigkeit auf denAnhänger eines schweren Lkw aufgefahren.

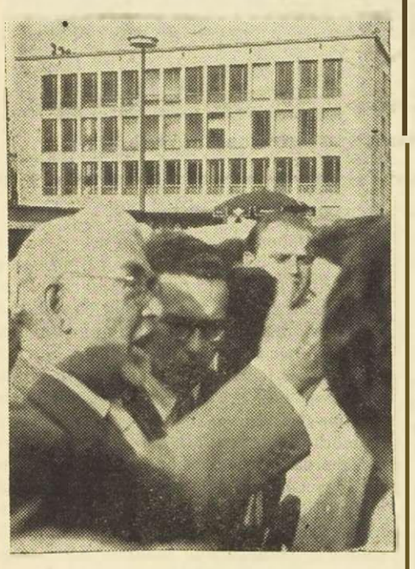
– LONDON. Die hohe Politik kann oft ungeahnte Folgen haben. So ist auf Malta ein Streit zwischen demMinisterpräsidentenDom Mintoff und dem Gouverneur der Insel ausgebrochen, der mit ungewöhnlichen Mitteln durchgeführt wird. Der Gouverneur hatte durch eine Radiostation einVerbot veröffentlicht, das die Fischerei in 5 Meeresbuchten untersagte, um den Flugzeugen, die die Familien der britischen Staatsangehörigen aus Aegypten rückführen, das Wassern zu ermöglichen. Gekränkt, weil er über diese Maßnahme nicht befragt worden war, gab der Ministerpräsident der Sendeleitung Befehl, über den Aether bekannt zu geben, dasVerbot des Gouverneurs sei ungültig. Als sich die Sendeleitung weigerte, dieses Kommunique durchzugeben, schickte der Ministerpräsident kurzerhand Arbeiter zur Sendestation und ließ den Sendeturm umlegen! Der Streit geht weiter.

– OSTENDE. Letzten Mittwoch fand in Mariakerke die traditionelle Segnung des Meeres statt.

– PARIS. In einigen Tagen bricht eine französische Expedition zur Eiswüste von Grönland auf. Die aus 5 Mann bestehende Expedition wird mit ihrem gesamten Material zur Ueberwinterung mit dem Fallschirm abgesetzt.

– ROM. Ein belgischer Tourist wurde in Miano, bei Neapel, durch Messerstiche verletzt. Der Tourist hatte in dem kleinen Ort eine Erfrischung zu sich genommen. Als er weiterfahren wollte, wurde er hieran durch eine Gruppe junger Leute gehindert, die sich rund um das Auto auf die Straße gesetzt hatten und den Weg nicht frei gaben. Der Automobilist stieg aus und wollte mit den jungen Burschen verhandeln, als ihm plötzlich einer davon mehrere Messerstiche beibrachte, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten.20 Verhaftungen nahmen die Caribinieri vor. Wie verlautet, ist der Tourist von Beruf Polizeiinspektor in Brüssel und es wird vermutet, daß er in der Gegend von Neapel mit Untersuchungen über den dort herrschenden Bandenschmuggel beauftragt war.In diesem Falle würde es sich allerdings um einen wohlüberlegten Ueberfall handeln.

– SÖUL.Einer Choleraepidemie fielen in der Gegend von Kumsong über 600 Zivilpersonen zum Opfer, gab der Gesundheitsminister bekannt.Sofortmaßnahmen zur Eindämmung der Epidemie wurden getroffen, Medikamente und Aerzte in die gefährdete Gegend geschickt und das Baden und Fischen verboten.



Nuschke verließ Kirchentag-Arbeitsgruppe

Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Otto Nuschke, verließ früher als beabsichtigt die Arbeitsgruppe drei des Kirchentages „Volk und Politik", nachdem ihm von einem Diskussionsredner aus Berlin vorgeworfen worden war, er sei der „Christenheit in den Rükken gefallen". Er habe die Jugendweihe in der Sowjetzone nicht endgültig und klar abgelehnt. Als der Redner seine Ausführungen beendete, stand Nuschke mit seiner Frau auf und verließ langsam die Kongreßhalle in der die Arbeitsgruppe tagte.

Milch-Leitungen – auch unter der Erde

WIEN (ep). Nach den ersten geglückten Versuchen in Oesterreich, die Milch von den Almen in freiliegenden Kunststoffrohren zu Tal zu leiten, hat die Molkerei Kitzbühel jetzt in noch größerem Umfang derartige Leitungen unter der Erdoberfläche angelegt. Die Milch wird dadurch keiner Sonnenbestrahlung ausgesetzt. Die Leitungen vonKitzbühel erfassen gegenwärtig 6 Almen, haben eine Länge von 2,3 km und führen 466 mtief direkt zu einer zentralen Verladestelle.

Zauberer aus aller Welt in Nürnberg

NÜRNBERG (ep) Vom 30. August bis 3. September findet in Nürnberg eine etwas außergewöhnliche Tagung statt: der Kongreß der Magier. Magier aus mehreren Ländern wollen neue Wege und Möglichkeiten der Zauberkunst aufzeigen und erläutern. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird die Veranstaltung „Magier zaubern für Magier" abgehalten. Die am 1. und 2. September vorgesehenen Darbietungen für das Publikum sollen stilvolle Zauberkunst zeigen.

Das RUNDFUNK Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter-und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR-Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW-West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

Sonntag, 19. August

BRÜSSEL I: 6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 11.00Neue Schallplattenaufnahmen, 12.00 Landfunk, 12.15 Neue Schallplatten, 12.35 Parade der Neuheiten, 13.15 Wunschplatten, 14.00 „Endlich Sonntag", 14.30 Promenadenkonzert, 15.00 Festspiele in Holland, 16.15 Tanztee, 17.15 Soldatenfunk, 18.00 Volksball, 19.00 Religiöse

DAS ANDERE LEBEN

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Mainzer Illupress GmbH., Mainz

(15. Fortsetzung)

Eswar unmöglich,weiterzuarbeiten.Ermußte in die frische Luft, in den strahlend goldenen Herbsttag hinaus. Durch einen kurzen Anruf beim Chef erbat er sich für diesen Tag Urlaub, da soeben ein wichtiger Besuch aus Uebersee angekommen sei, und machte sich auf den Weg zu Daves Hotel.

McHawley erwartete ihn schon in der Halle, und Werner erkannte ihn sogleich an den langen Beinen, die er nach seiner Gewohnheit weit von sich gestreckt hielt. Das schmale, bartlose Gesicht verzog er zu einem freundlichen Grinsen, als Hilten sich näherte, und dann stand McHawley in seiner ganzen imponierenden Größe vor dem kleineren Freunde und legte ihm liebevoll einen Arm um die Schulter.

„Du siehst schlecht aus, alterBursche,warst du krank?" fragte er.

„Keineswegs."

„Warum bist du denn so schweigsam gewesen und ließt die arme Isabel warten? Ich finde, der Brief, den sie dir schrieb, wäre einer umgehenden Beantwortung wert gewesen."

Hilten hatte das Gefühl, als setze sein Herzschlag aus.

„Einen Brief? . . . Isabel schrieb mir einen Brief?" fragte er atemlos. – „Aber ich habe doch niemals einenBrief von ihr bekommen!"

„Du hast . . . ? – Ja, in drei Teufels Namen, wo ist er denn hingeraten, wenn er dich nicht erreichte?"

„Weiß ich nicht,Dave." – Hilten ließ sich in einen Sessel fallen, denn seine Beine trugen ihn mit einem Male nicht mehr. – „Sie hat geschrieben, Gott sei Dank, sie hat geschrieben!" murmelte er, und sich an McHawley wendend: „Was in dem Brief gestanden hat, Dave, kannst du mir wohl nicht sagen?"

McHawley schob die kurze Pfeife, an der er sog, in den anderen Mundwinkel.

„Leider nicht . . . aber warte mal, das ließe sich vielleicht noch nachträglich erfahren. Möglich, daß Mister Burnet es weiß."

„Burnet? – Er ist auch mitgekommen?" fragte Werner.

„In Geschäften, jawohl. Ich will mich mal erkundigen, ob er uns empfängt."

McHawley ging zurTelefonistin am Schaltbrett und ließ die Verbindung zu den Zimmern Mr. Burnets herstellen.Nach einem kurzen Gespräch kehrte er zu Hilten zurück.

„Go on, boy, und halte die Ohren steif! Der alte Herr wünscht dich zu sehen", sagte er, und dann fuhren sie miteinander zur ersten Etage hinauf.

Als Werner, von Dave hineingeschoben, das Zimmer betrat, war er zunächst allein. Es war eines der elegant eingerichteten, mit Schlaf- und Ankleidezimmer zusammenhängenden Appartements, doch es war schon erfüllt von einem persönlichen Fluidum, von einer Atmosphäre des Bewohntseins, so daß man vergessen konnte, sich in einem Hotelzimmer zu befinden. In den Vasen blühten Herbstblumen, und es herrschte eine angenehme Wärme im Raum.

Da öffnete sich eine Tür, und statt des erwarteten alten Herrn stand eine Frau auf der Schwelle, eine zarte blonde Frau, die ihre Arme hob und einen Namen rief, leise, aber unendlich zärtlich:

„Werner!"

Der Angerufene sah auf die helle Gestalt wie auf eine Traumvision. Doch dann schien er endlich zu begreifen. Er taumelte auf sie zu.

„Issy!" Seine Arme umklammerten die geliebte Gestalt so fest, als habe er Furcht, sie könne ihm wieder entschwinden. „Issy, Liebste!"

Wortlos hielten sie sich eine Weile umschlungen, fühlten beide das Klopfen ihrer Herzen, und wie das Blut wieder aufströmte in der beseligenden Gewißheit des Vereintseins. Endlich fragte Werner, und seine Stimme schwankte vor Erregung: „Sag . . . hältst du mich wirklich noch deiner für wert? Hast du mir verziehen, daß ich nicht Bill bin, sondern . . ."

„Du bist nicht Bill, du bist Werner, das weiß ich jetzt. Und du sollst auch immerWerner bleiben, ein Mensch, den ich liebe, weil er so ist, wie du bist, nicht weil er Bill so ähnlich sieht, daß ich mich täuschen ließ. Tief im innersten Herzen ahnte ich es vielleicht schon, daß ein anderer zu mir gekommen war." Sie hielt inne, lehnte den Kopf mit einem leichten Seufzer zurück und lächelte kindlich und gelöst. „Werner!" sagte sie sinnend, „dieser Name war mir zuerst sehr fremd, doch ich sprach in immer wieder in mich hinein, bis er in mir Heimat hatte und sich ganz in mein Herz hineinschmiegte. Hast du es nicht gespürt!"

Mit zärtlichen Augen betrachtete sie des Liebsten langentbehrte Züge, und Werner ließ, wie er es immer getan hatte,wenn etwas in Isabels Wesen ihn überwältigte, seinen Kopf auf ihre Schulter sinken. Seine Arme schlossen sich noch fester um sie, und seine Lippen küßten die warme, duftende Haut ihres Halses.

„Ich fühlte mich so tief schuldig,daß Scham und Schuldbewußtsein wie eine Mauer vor der Gnade deiner Liebe standen", bekannte er. „Du bist sehr gut zu mir, Issy."

Und jetzt fiel ihm mit einem Male ein, daß Isabel Geburtstag hatte.

„Du . . . daß du heute kamst!" rief er überglücklich und zog sie wiederum stürmisch an sich. „Weißt du noch, wie wir im Vorjahr hoch auf den Klippen von Christmas-Cove standen und unten zu unseren Füßen die Brandung aufbäumte, daß der weiße Gischt uns ins Gesicht spritzte?"

Isabel lachte ihm selig in die Augen.

„Ich weiß . . . ja, ich weiß. Aber das war vor einem Jahr, und jetzt bin ich bei dir in Deutschland . . . um dich nach Hause zu holen und zu heiraten."

„Heiraten?" Werners Gesicht sah nicht nicht sehr geistreich aus, dann begriff er plötzlich, daß diese Zermonie kaum zu umgehen sein werde, und lachte verlegen, als er Isabel anschaute, die ebenfalls lachend sagte: „Wie sollte ich dich sonst in die USA hinüberbekommen? Daddy hat schon alles vorbereitet, man wird uns keine Schwierigkeiten machen."

„Ist Mr. Burnet auch hier?" fragte Werner, denn die kühle Förmlichkeit des alten Herrn im Hotel zu Reims erlaubte ihm nicht, einen vertrauten Namen zu gebrauchen.

Tadelnd sah Isabel ihn an.

„Mr. Burnet! Wie fremd das klingt. Der gute Daddy hat viel für dich getan, Lieber. Du hast allen Grund, ihm sehr dankbar zu sein. Wenn du jetzt als Werner Hilten nach den USA zurückkehren darfst, ohne daß dir jemand ein Haar krümmen kann, dann ist das sein Werk. Er hat alles bedacht und geordnet. Drüben weiß man das Bill tot ist, und nun wird man erfahren, daß ich in Deutschland seinen Zwillingsbruder kennenlernte und bald darauf heiratete. In Boston wird man das jedoch erst ein Jahr später erfahren, auch dafür hat Daddy gesorgt. Wir aber werden in Long Beach in Kalifornien leben, wo du die Filiale des Bunkerhill-Konzerns in Los Angeles leiten sollst. So . . . und nun wage noch einmal, Mr. Burnet zu sagen!"

„Ganz recht!" ließ sich da eine dunkeltönende Männerstimme vernehmen. Im Türrahmen stand James Burnet, und sein Gesicht war nun wieder durchstrahlt von jener Herzensgüte, die Werner am Tage ihrer Begegnung in Reims so schmerzlich vermißte.

Hilten hatte sich umgewendet. Sein Herz klopfte, und dann rief auch er: „Daddy!" und lief dem alten Herrn entgegen, der ihn väterlich an die Brust zog.

„Kinder, wie bin ich froh, daß wir jetzt wieder alle glücklich vereint sind", sagte er und hatte alle Mühe, seine Rührung zu verbergen, als er Isabels Gesicht sah, das in diesem Augenblick in seiner reinen Helle so verklärt ausschaute wie das Antlitz eines Engels.

ENDE

Kein

Aus einer

„Wir sind froh, wenn beir
noch mehr Krach gemac
häufige Antwort auf eine
1 000 in der Landwirtsc
funkhörern, ob und wan
hören. Auch wenn man
nur Familien mit Kinde
befragt wurden, so ist
Landwirts ganz allgemei
am Tag doch die weita
den Berufsgruppen. Das
liegende Gründe, die in
der Landarbeit zu suchen
„Wir haben keine Zei
immer wiederholte Kehr
die ganze, vom Bundesr
nährung, Landwirtschaft
ziell unterstützte Unters
dieses – Keine Zeit – h
näherem Zusehen oft als
dieser Zeit" heraus, d. h
Fällen mit ungünstige
sammen. Aus den Vorsc
derung der Sendezeit g
daß der größte Prozent
hörer eine Verlegung de
Sommer auf den Morge
eine Verschiebung imWi
12.00 wünscht. Außerde
sendung nicht mit der
zusammenfallen, dann a
ten Raum einnehmen un
völkerung einen Ausgle
Beanspruchung an den

Ungünstige
für die Futter
1956-

Die Regenmenge erre
dieses Jahres 140 Proz
Mittelwertes, was die
verzögert und den Na
Schnittes beeinträchtigt
1. Schnittes sind zwar
lend ausgefallen, doch
fast durchweg schlechte
Heuernte wurde auf m
vernichtet, und ein zw
der vielfach ausgewach
Grasnarbe nicht zu erw
Zwischenfrüchten wird
Ausgleich für die fehl
möglichen, da sich der
ernte überall verzögert
früchte haben unter de
Witterungsverhältnisse
ein abschließendes Ur
nicht möglich ist. Bei
Qualität trotz der im
genden Erntemenge du
rung stark beeinträcht
schlechten Haltbarkeit
mengenommen sind d
Futterversorgung im b
halbjahr wesentlich s
jahr. In den Herbstm
alles versucht werde
Nährstoffvorrat durch
des Grünfutteranfalls
hende Konservierung
chen, um eine ausreic
stoffreiche Grundfutte
ter sicherzustellen.

Verst
Gärfutter
als A

Bei der zumindest qu
Heuernte, muß der E
futter in den bevorst
ten größte Aufmerks
den. Hierfür ist der
daß bei der Einsäueru
die geringsten Nähr
und vor allem das He
hältnismäßig nährsto
wärtige Stand der W
ters läßt mit Ausnah
mungsgebiete genüge
erwarten, die richtig
sen. Wo der vorhand
reicht, ist es empfel
einzurichten. Vom Da

DER LANDWIRT

Keine Zeit zu dieser Zeit

Aus einer Umfrage über die Häufigkeit des Landfunkhörens

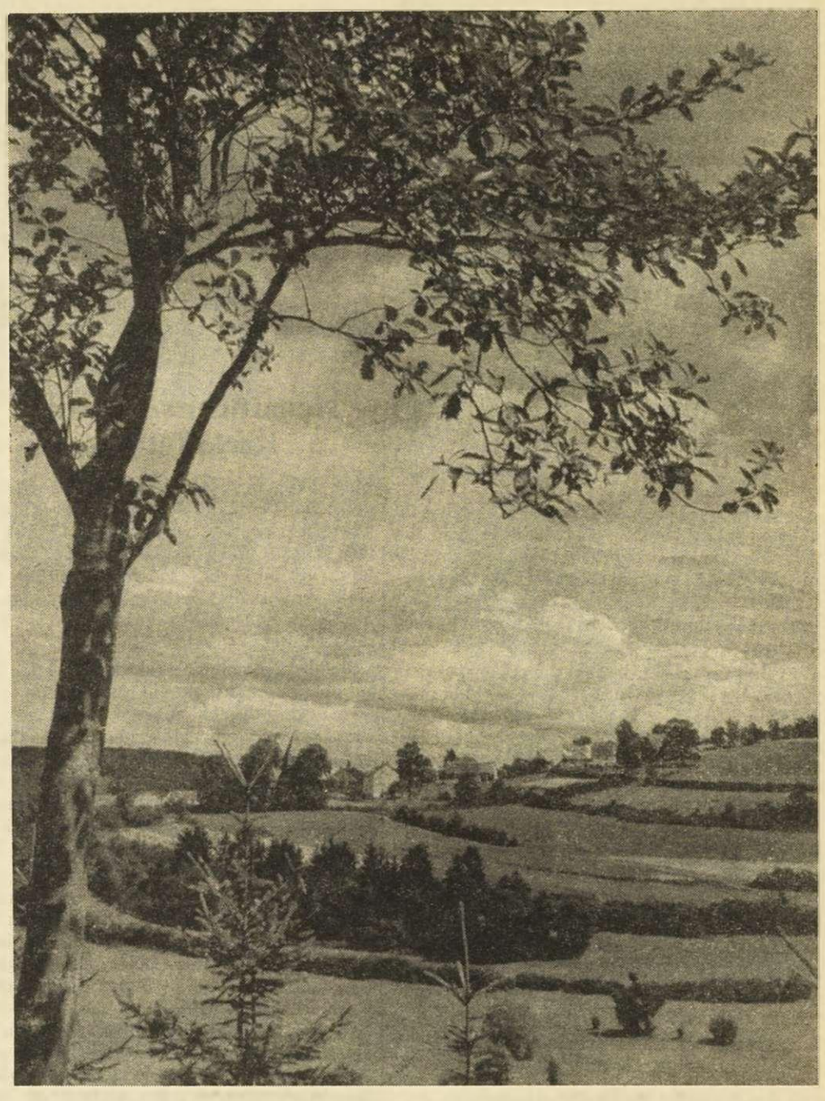
„Wir sind froh, wenn beim Mittagessen nicht noch mehr Krach gemacht wird", war die häufige Antwort auf eine Umfrage bei etwa 1 000 in der Landwirtschaft tätigen Rundfunkhörern, ob und wann sie den Landfunk hören. Auch wenn man berücksichtigt, daß nur Familien mit Kindern unter 14 Jahren befragt wurden, so ist die Hördauer des Landwirts ganz allgemein mit 0-2 Stunden am Tag doch die weitaus niedrigste unter den Berufsgruppen. Das hat durchaus naheliegende Gründe, die in den Besonderheiten der Landarbeit zu suchen sind.

„Wir haben keine Zeit" war deshalb der immer wiederholte Kehrreim, der sich durch die ganze, vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten finanziell unterstützte Untersuchung zieht. Aber dieses — Keine Zeit — haben stellte sich bei näherem Zusehen oft als ein „Keine Zeit zu dieser Zeit" heraus, d. h. es hängt in vielen Fällen mit ungünstigen Sendezeiten zusammen. Aus den Vorschlägen für eine Aenderung der Sendezeit geht nämlich hervor, daß der größte Prozentsatz der Landfunkhörer eine Verlegung der Mittagsendung im Sommer auf den Morgen (6.0 bis 6.30) und eine Verschiebung imWinter auf dieZeit nach 12.00 wünscht. Außerdem soll die Sonntagssendung nicht mit der Zeit des Kirchgangs zusammenfallen, dann aber auch einen breiten Raum einnehmen und der bäuerlichenBevölkerung einen Ausgleich für die zeitliche Beanspruchung an den Wochentagen geben. Dies würde zweifellos dazu führen, daß der Landfunk öfters gehört wird.

Ein zweiter Grund für seltenes oder unregelmäßiges Landfunkhören ist in der Tatsache zu suchen, daß auf dem Land dasRundfunkgerät sehr häufig in der „guten Stube" steht, während doch in den weitaus meisten Fällen die Küche der Aufenthaltsraum derFamilie ist. Als Wertobjekt, das oft ein Teil der Aussteuer ist, wird es nicht zu den Gebrauchsgegenständen gerechnet,die wie manche andere in einer Generation eine mehrfache Erneuerung erfahren.

Trotz all dieser Gegebenheiten fallen die Landwirte gegenüber anderen Berufsgruppen durch besonders planmäßiges Hören auf, d. h. sie schalten das Gerät nur zu bestimmten Sendungen ein. Es sind dies nach Mitteilung der Befragten in der Hauptsache der Wetterbericht und die Nachrichten, die in der Regel um mittags und abends gehört werden. Sonntags und im Winter, wo auch die Hördauer etwas länger ist (der Sonntagnachmittag wird von den Landwirten vor anderen Hörerkreisen bevorzugt),treten weitere Sendungen hinzu: Volksmusik, Lieder und Chöre stehen an erster Stelle.

Ueber die gewünschte Sendedauer befragt, gaben alle Hörer eine Zeit von 10-30 Minuten an. Sie wünschten ausdrücklich, daß der Wetterbericht vor und nach den Nachrichten verlesen und ausreichend über die Großwetterlage berichtet wird.



Landschaft bei Steffeshausen

Ungünstige Aussichten für die Futterversorgung 1956-1957

Die Regenmenge erreichte im Monat Juni dieses Jahres 140 Prozent des langjährigen Mittelwertes, was die Heuernte erheblich verzögert und den Nachwuchs des zweiten Schnittes beeinträchtigt hat. Die Erträge des 1. Schnittes sind zwar meist zufriedenstellend ausgefallen, doch ist die Heuqualität fast durchweg schlechter als im Vorjahr. Die Heuernte wurde auf manchen Flächen total vernichtet, und ein zweiter Schnitt ist von der vielfach ausgewachsenen oder erstickten Grasnarbe nicht zu erwarten. Der Anbau von Zwischenfrüchten wird nur vereinzelt einen Ausgleich für die fehlenden Nährstoffe ermöglichen, da sich der Beginn der Getreideernte überall verzögert hat. Auch die Hackfrüchte haben unter den außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen gelitten, wenngleich ein abschließendes Urteil gegenwärtig noch nicht möglich ist. Bei den Kartoffeln ist die Qualität trotz der im allgemeinen befriedigenden Erntemenge durch die feuchte Witterung stark beeinträchtigt, so daß mit einer schlechten Haltbarkeit zu rechnen ist. Zusammengenommen sind die Aussichten für die Futterversorgung im bevorstehendenWinterhalbjahr wesentlich schlechter als im Vorjahr. In den Herbstmonaten sollte deshalb alles versucht werden, den mangelhaften Nährstoffvorrat durch sparsame Einteilung des Grünfutteranfalls und möglichst weitgehende Konservierung als Silage auszugleichen, um eine ausreichende, möglichst nährstoffreiche Grundfutterration für den Winter sicherzustellen.

Verstärkte Gärfutterbereitung als Ausweg

Bei der zumindest qualitativ ungenügenden Heuernte, muß der Einsäuerung von Grünfutter in den bevorstehenden Herbstmonaten größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Hierfür ist der Grundsatz maßgebend, daß bei der Einsäuerung mit etwa 25 Prozent die geringsten Nährstoffverluste eintreten und vor allem das Heu in diesem Jahre verhältnismäßig nährstoffarm ist. Der gegenwärtige Stand der Weiden und des Grünfutters läßt mit Ausnahme der Ueberschwemmungsgebiete genügend Futterüberschüsse erwarten, die richtig verwertet werden müssen. Wo der vorhandene Siloraum nicht ausreicht, ist es empfehlenswert, Behelfssilos einzurichten. Vom Dauergrünland eignet sich der 2. oder 3. Schnitt zur Einsäuerung. Wegen des hohen Eiweißgehaltes ist in diesem Fall im Interesse guter Vergärung ein Sicherungszusatz ratsam, wofür z. B. verdünnte Melasse gut geeignet ist. Vom Ackerfutter sollten Grünmais, Zucker- und Futterrübenblätter, wo vorhanden auch Zwischenfrüchte mehr als in normalen Jahren sorgsam eingeteilt und möglichst weitgehend eingesäuert werden. Dagegen ist es nicht zweckmäßig, überständiges Wiesengras zu silieren. Rotklee, Luzerne und Stoppelklee werden entweder grün verfüttert oder soweit noch möglich als Heu geworben, da ihr hoher Eiweißgehalt im allgemeinen keine gute Vergärung erwarten läßt.

Auch die in diesem Jahr wenig haltbaren Kartoffeln sollten zum größten Teil eingesäuert werden, um Nährstoffverluste durch die Lagerung zu vermeiden und eine ausreichende Versorgung des wieder zunehmenden Schweinebestandes sicherzustellen.

Das beste Zuchttier ist das billigste

Bei der Auswahl von Zuchttieren wird oft, wenn man keine ausgesprochene Zucht betreiben will, dem geringwertigeren Tir mit möglichst niederem Preis der Vorzug gegeben. Eine solche Wahl ist jedoch nicht richtig. Sie hat allenfalls Berechtigung, wenn man Abmelkekühe kauft,weil dieseTiere nur noch eine beschränkte Zeit nach dem Kalben zur Nutzung herangezogen werden und später, wenn die Leistung nicht mehr befriedigt,zum Schlachten abgegeben werden. Hier spielt natürlich ein niedrigerKaufpreis eine große Rolle, um die Rentabilität dieser Nutzungseinrichtung zu sichern.

Bei einem Zuchttier muß jedoch ein ganz andererMaßstab angelegt werden.Von einem solchen Tier wird ja nicht nur eine gute Leistung verlangt, es soll vor allem auch Nachkommen mit möglichst hohen Leistungsveranlagungen bringen. Bei einem männlichen Zuchttier mit einer erheblichenZahl vonNachkommen spielt die Leistungsveranlagung für die Wirtschaftlichkeit derZucht eine entscheidendere Rolle als der Kaufpreis.

Wenn z.B. in einer Gemeinde mit 30 Sauen ein Eber gekauft wird, so ist jährlich mit etwa 500 Ferkeln zu rechnen.Der Unterschiedsbetrag zwischen einem „mittleren" u. einem „guten" Eber beträgt etwa 3000 Fr. Wird nun ein Eber mit einem höheren Kaufpreis gewählt, so käme auf jedes Ferkel ein Anteil von 6 Fr. Diese Belastung entspricht etwa einemGegenwert von 200 g Lebendgewicht.Der gute Eber, dessen Nachkommen z. B. eine nur 20 g größere tägliche Zunahme zeigen, wird sich durch höhere Leistungen der Nachkommen bereits nach kurzer Zeit bezahlt gemacht haben. Für die anderenTiergattungen gilt das gleiche.

Eins muß allerdings beachtet werden: Wer nicht in der Lage ist, den zu höheren Leistungen veranlagten Tieren bessere Aufzucht- u. Haltungsverhältnisse zu geben, braucht sie sich nicht erst anzuschaffen. Es bringt nur gesundheitliche Nachteile mit sich, Rinder mit einer jährlichen Leistungsveranlagung für 6000 kg Milch zu haben, wenn die Kälber im Stall angebunden werden,keinen Auslauf haben, die heranwachsenden Jungrinder in zu warmen Stall bei mäßigem Futter aufgezogen werden und die junge Kuh später ebenfalls alle Voraussetzungen für die Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit vermissen muß. Mit der Zucht auf höhere Leistungsanlagen muß die Verbesserung der UmweltsverhältnisseHand in Hand gehen.

Kampf dem Ungeziefer im Hühnerstall

In den heißen Sommerwochen fühlt sich das Ungeziefer besonders wohl, es vermehrt sich noch schneller als sonst schon. Die schlimmsten Plagegeister für das Federvieh sind die Milben, vor allem die roten Vogelmilben. Da diese Milben sehr klein sind, können sie sich gut vor den Augen des Geflügelhalters verbergen. Vor allem tagsüber lassen sie sich nicht sehen, nachst treiben sie ihr Unwesen um so stärker. Am liebsten halten sie sich unter den Sitzstangen und an deren Auflagestellen auf.

Bei der sommerlichenGeneralreinigung des Stalles nimmt man alle Geräte einschließlich der Sitzstangen heraus und scheuert alles gut mit heißem Sodawasser ab. Nach dem Abtrocknen werden die Sitzstangen mit Karbolineum oder einem anderen Gift bestrichen. Die Stallwände werden gut abgekehrt und mit einer Desinfektionslösung bespritzt. Auf die Ritzen muß besonders gut geachtet werden, denn dort sitzen tagsüber die meisten Milben. Die Hühner werden möglichst einzeln behandelt, und zwar mit einem guten Einstäubemittel.Bei größerenBeständen wendet man das Räucherverfahren mit Räucherkerzen an, nachdem alle Oeffnungen im Stall gut abgedichtet worden sind. Nach der Ungezieferbekämpfung werden sich die Tiere viel wohler fühlen, das wird sich auch auf den Eierertrag auswirken.

Rentabilität durch Ausmerzen

Während oder kurz nach der Ernte lassen die Hühner mit dem Legen nach und die Mauser beginnt. Das ist die Zeit, in der der Hühnerbestand einmal einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden sollte, um die alten Hennen u. schlechten Legerinnen herauszufinden. Je weniger alte und schlecht legende Hennen im Bestand vorhanden sind,desto höher ist der Eieranfall, das Futter wird besser ausgenutzt und der Ertrag steigt.

Die Merkmale eines guten Legehuhns sind ein feiner kleiner Kopf mit leuchtend rotem Kamm, lebhaften klaren Augen und kurzem abgewetztem Schnabel, der Rücken ist flach und breit, das Brustbein tief und lang, der Legebauch groß und weich. Zwischen Brust- und Legebein kann man vier bis fünf, zwischen die Legebeine drei Finger legen. Die Läufe haben festanliegende Schuppen, sind ausgebleicht und haben kurze Krallen. Das gute Legehuhn zeichnet sich auch durch lebhaftes Wesen,eifrigesFuttersuchen und glänzendes Gefieder aus.

Amg ünstigsten zum Abschlachten ist die Zeit kurz vor der Mauser. Während der Mauser kann man die Merkmale nämlich nicht so gut feststellen. Ein Tier, das durch die Mauserzeit hindurchgefüttert wird, kostet etwa 30 Fr.

Maschinenmelken ist Männersache

Untersuchungen von niederrheinischen Betrieben, die teils mit Melkmaschine, teils von Hand melken, ergaben, daß die Melkmaschine schon bei 10 Milchkühen täglich mehr als eine Stunde Arbeitszeit einspart. Daneben führte die Anschaffung einer Melkmaschine oft zum Uebergang der Melkarbeit auf die männlichenArbeitskräfte und entlastet damit die Bäuerin.

Immer mehr Traktoren auf der Welt

FRANKFURT-M (ep). Von allen Erdteilen weist Europa nach Nordamerika die größte Traktorendichte auf. Gleichzeitig steht es in der jährlichen Zunahme an Traktoren ebenfalls an zweiter Stelle. Der Welttraktoren-Einsatz 1954 betrug insgesamt 7,1 Millionen, 760 000 Einheiten mehr als 1952. Die Steigerungen der Traktorenzahl erreichten im Fernen Osten 55 Prozent gegenüber 1952, in Europa 31 Prozent.In Nordamerika wurden1954 4,8 Millionen Traktoren gezählt, 1,7 Millionen in Europa, 242 000 in Australien und Ozeanien, 210 000 in Südamerika, 135 000 in Afrika, 55 000 im Nahen Osten und nur 20 000 im Fernen Osten.

Praktische Winke für den Landwirt

Für die Winterung (Wintergerste, Winterroggen) muß jetzt die Saatfurche gegeben werden. Ist die Zeit schon vorgerückt, gibt man für Roggen gleich die tiefe Saatfurche ohne vorher zu schälen, damit die Saat in gut angesetztes Land kommt.

Sind die Winterzwischenfrüchte noch nicht bestellt, so sind die Septemberwochen der letzte Termin.Reichliche Kalidüngung zuWintergetreide vermindert die Auswinterungsgefahr.

Die Kaliphosphatdüngung ist vor der Saat zu geben und gut einzuarbeiten.

Roggen und auch Gerste wollen in trockenen Boden gesät sein, der Roggen liebt möglichst flache Saat.

Die Ernte der Spätkartoffeln beginnt erst nach dem völligen Absterben des Kartoffelkrautes. Zu frühes Ernten beeinflußt ungünstig Güte und Menge des Ertrages und auch die Lagerfähigkeit.Pflanzkartoffeln sollen etwas früher aus dem Boden genommen werden.

Kartoffelkraut wird auf Haufen gelegt, um damit im Winter Wiesen und Weiden vor Frosteinwirkungen zu schützen.

Bei Raps sollte nach Möglichkeit schon jetzt eine Herbsthacke zur Bodenlockerung und Unkrautbekämpfung gegeben werden.

Obstkeller müssen vor dem Einlagern der Ernte gründlich gereinigt werden.

Schadet das Abblättern den Rüben?

Wenn imSpätsommer dasFutter knapp wird, überbrückt mancher Landwirt die Lücke im Schweinestall, indem er die Köpfe der Futterrüben teilweise abblättert. Fütternugsmäßig ist hiergegen natürlich nichts einzuwenden, denn frische Rübenblätter sind ein vorzügliches Schweinefutter. Wie sieht es aber mit dem weiteren Wachstum der Rübe aus? Da die Rübe wie jede andere Pflanze auch nur durch die Blätter Zucker, Eiweiß, Fett usw. aufbauen und speichern kann, ist sie zu größeren Leistungen fähig, wenn sie möglichst viele Blätter zur Verfügung hat. Durch das Wegnehmen eines jeden einzelnen grünen Blattes wird also die Rübenproduktion vermindert, die Rübenmenge ist demzufolge geringer, auch der Zuckergehalt. Dagegen wird der Wassergehalt erhöht und dadurch wieder die Haltbarkeit der Rübe vermindert. Je zeitiger und je mehr abgeblättert wird, um so größer ist der Ausfall.

Die Finanzierung landwirtschaftlicher Maschinenkäufe in USA

In der Schriftenreihe des National Bureau of Economic Research erschien eine Arbeit von Howard G. Diesslin unter dem Titel „Agricultura Equipment Financing" (Occasional Paper 50, New York 1955, 95 S., 1,25 Dollar), die sich mit der Entwicklung der Kreditgewährung bei Abzahlungsgeschäften für den Kauf industrieeller Produktionsmittel der Landwirtschaft befaßt. Der Verfasser stellt fest, daß der Maschinenbestand der Landwirtschaft in USA sich von 1910 bis 1920 verdoppelte, um dann – bedingt durch den Kauf industrieller Produktionsmittel die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise - im Jahre 1935 wieder auf den Stand von 1910 abzusinken. Der eigentliche Aufschwung setzte erst nach 1942 ein. In diesem Jahr hatte die US-Landwirtschaft ihre maschinelle Ausrüstung auf den Stand von 1920 gebracht. Bis 1950 vermochte sie diesen zu vervierfachen.

Seit Ende vorigen Jahrhunderts sind auch im Bereich der Landwirtschaft Abzahlungsgeschäfte üblich. Doch konnte sich für Käufer landw. Produktionsmittel bis 1950 kein allgemein übliches Finanzierungsverfahren durchsetzen. Diese Feststellung ist umso verwunderlicher, wenn man bedenkt, daß gerade in USA für alle Waren vom Käufer, Verkäufer und den Kreditinstituten anerkannte Abzahlungs- und Kreditsysteme sich herausgebildet haben. Der Grund hierfür mag in den großen Verlusten zu suchen sein, die die Landmaschinenindustrie durch den Rückgang der Farmeinkommen in den Jahren 1920 bis 23 und in der Weltwirtschaftskrise 1929-30 zu verzeichnen hatte. In Ermangelung anderer Finanzierungsmöglichkeiten hatte die Industrie denFarmern direktKredite gewährt.

Die kurz und klar abgefaßte Arbeit gibt jedem, der sich mit der Problematik des Agrarkredites befaßt, wertvolle Unterlagen (im Anhang des Werkes sind eine Fülle von Statistiken) und Anregungen- Berichtet der Verfasser doch neben der Entwicklung des Agrarkredites auch über die -Erfahrungen, die mit den einzelnen Kreditsystemen in den USA gewonnen wurden.

Neuartiger schottischer Kartoffelroder

Eine völlig neue Methode des Kartoffelrodens, bei der jede Verletzung der Knollen ausgeschlossen ist, wurde von der Firma James Haggart und Sons, Ltd. in Crieff-Schottland, die alljährlich 200 ha Kartoffeln bestellt, entwickelt. Eine führende Landmaschinenfabrik will noch in diesem Jahr die Produktion dieses Gerätes aufnehmen.

Bei dem von einem Traktor gezogenen Gerät handelt es sich um die Nachbildung eines zum Kartoffelroden eingesetzten Pfluges mit Pferdezug, der einwandfreie und schnelleArbeit leistet. Das Modell wurde im vergangenen Jahr erstmalig eingesetzt und zwar mit hervorragendem Erfolg. Von einem bereits abgeernteten Feld rodete es noch 6 t Kartoffeln, die von dem zuvor eingesetzten Roder nicht erfaßt worden waren.

Dieser neuartige Pflug-Roder hebt den Boden, der, da er schwerer als die Knollen ist, herunterfällt und ein weiches Bett hinterläßt, auf das die Kartoffeln fallen. Schwierigkeiten, die sich aus im Boden befindlichen Felsstücken ergeben können, wurde dadurch begegnet, daß der Pflug mit vier Bolzen an einen Rahmen befestigt wird, die sofort ausscheren, sobald sie auf Widerstand stoßen. Das Wiedereinsetzen der Bolzen ist sehr einfach. Der Rahmen kann an jeden Arbeitsbalken montiert werden, wobei den unterschiedlichen Breiten der Arbeitsbalken Rechnung getragen ist. Die Anforderungen an Unterhaltung und Reparatur sind auf ein Minium begrenzt.

Für die lose Beförderung von Futtermitteln

wurde in Großbritannien ein Spezialwagen konstruiert, der den Vieh- und Geflügelhaltern viel Geldausgaben erspart.Dieser Lastwagen ermöglicht dem Viehhalter ein schnelles, einwandfreies Entladen der Futterkonzentrate, ohne daß er besondere Arbeiter dafür einsetzen muß. Der Behälter dieses Lasters faßt 3–3,5 t Futtermittel, die lose geschüttet, weniger Platz als in Säcken einnehmen. Der Viehhalter hat keine Verluste durch zerreißende Säcke usw., auch wird Insektenbefall verhindert, da das Beladen des Lasters in der Futtermittel-Herstellerfirma automatisch erfolgt. Den Bauern, die diese Art der Futtermittelbelieferung wünschen, wird empfohlen, Metall- oder Holzbehälter zu errichten mit einem Fassungsvermögen von mindestens 250 cu ft.(7 cbm), die etwa 3,5 t Futtermehl aufnehmen. Am vorteilhaftesten sind zwei solche Behälter, um verschiedene Futtermittel gleichzeitig anliefern zu können. Die britische Firma Guildcretes, Ltd. in Guildford, Surrey, hat diese Behälter entsprechend dem Spezialwagen für Futtermittel konstruiert. Der Wagen selbst besteht aus zwei Behältern, so daß zwei verschiedene Futterkonzentrate gleichzeitig an denselben Bestimmungsort oder dasselbe Produkt an verschiedene Plätze geliefert werden kann. Die Entladung des Spezialwagens erfolgt automatisch in die Vorratsbehälter.

Neue Rüben-Erntemaschine Erfindung eines britischen Bauern

Der Bauer James Smith, Berry Farm, Scalloway, Shetland Islands, hat das Problem des Rübenerntens auf eine neue und ganz einfache Art gelöst, mit der das Einbringen der Rüben um das Zehnfache beschleunigt werden soll.

Das Gerät rodet, köpft und befördert die Rüben in einen Anhänger, alles in einem Arbeitsgang. Es wird rechts an den Traktor montiert. Horizontal rotierende Räder richten sich automatisch nach der Größe der zu rodenden Rüben aus und gleichzeitig wird eine aus zwei Klingen bestehende Schneidevorrichtung ausgerichtet, die dieRüben köpft. Die Rüben werden dann von einem Förderband erfaßt, an dessen oberem Ende sie in eine Föderrinne gelangen, um von dort in einen mitfahrenden Anhänger zu fallen. Das Gerät kann an jeden Traktortyp ohne besondere Veränderungen angebaut werden. Es ist patentgeschützt und wurde sowohl auf den Shetland-Inseln als auch in Aberdeenshire ausprobiert. Smith versucht jetzt, einen Produzenten für die Weiterentwicklung dieser Rübenerntemaschine und ihren Verkauf zu interessieren.

Massey-Harris Nr. 735, der Mähdrescher mit Selbstantrieb für Kleinbauern

Dieser Mähdrescher mit Selbstantrieb, den die Massey-Harris-Ferguson, Ltd., Coventry (Großbritannien) auf der Royal Show im vorigen Monat erstmals derOeffentlichkeit vorführte, ist eine völlige Neukonstruktion und nicht eine einfacheNachbildung mit kleineren Abmessungen des bekannten Massey-Harris Nr.780.Dieser Mähdrescher mit Selbstantrieb wurde speziell für Kleinbetriebe mit einer Getreidefläche von 10–12 ha konstruiert mit dem Ziel, dem Kleinbauern eine wirtschaftliche Maschine mit kleinerem Gewicht anzubieten, bei der die Anzahl der beweglichen Teile auf ein Minimum beschränkt, die Abmessungen und Leistungen jedoch so gehalten wurden, daß einwandfreies Arbeiten gewährleistet ist und der Preis der Maschine in Höhe von 810 Pfund Sterling vom kleinen Getreideerzeuger aufgebracht werden kann. Der Mähdrescher wurde vier Jahre lang in Großbritannien,Westeuropa, Nordafrika,Australien und Neuseeland getestet, also einer gründlichen Prüfung unter unterschiedlichsten Bedingungen unterworfen,um seine Leistungen zu beweisen.

Der Mähdrescher wiegt insgesamt 1750 kg, seine Gesamtbreite beträgt 2,275 m, die Gesamtlänge 5,85 m und die Gesamthöhe 2,475 m. Die Schneidbreite wird mit 1,80 m und der Wenderadius mit 4,20 m angegeben. DerVierzylinder-„Austin"-Motor von 1500 ccm entwickelt 23,5 PS am Riemen bei 2400 Umdr.-Min. Er kann abmontiert und stationär für andere Arbeiten eingesetzt werden, wenn der Mähdrescher nicht benötigt wird.Der Motor ist oben auf der Maschine angeordnet, desgleichen der Fahrersitz. Sämtliche Schalthebel sind bequem erreichbar. Es sind drei Siebe verschiedener Größe vorgesehen, die, die gerade nicht gebraucht werden, werden neben der Absackvorrichtung mitgeführt, wo sie dem Arbeiter gleichzeitig erhöhtenSchutz gewähren. Innerhalb der drei Gänge sind je elf verschiedene Geschwindigkeiten, insgesamt also 33, möglich, so daß sich der Mähdrescher sämtlichen Arbeitsbedingungen anpassen kann. Die Geschwindigkeiten sind: Erster Gang 1,3–3 km-h, zweiter Gang 2,15 bis 3,4 km-h, dritter Gang 5,5–13,1 km-h und der Rückwärtsgang 4,2–10 km-h. Der Antrieb der Haspel, für die sechs Geschwindigkeiten vorgesehen sind, erfolgt durch eine leichte Rollenkette. Der federgelagerte Mähtisch gestattet eine Veränderung der Schneidhöhe zwischen 3,75 und 55,0 cm. Der neuartige Messerantrieb besteht in der Hauptsache aus einem gleichmäßig und leicht laufenden Keilriemen, der die Vibration vermindert und einfachste Wartung und Einstellung des Schneidmessers gewährleistet.

Unfälle mit dem Schlepper können oft vermieden werden

Beim Schlepperfahren muß vor allem auf die Bremsen geachtet werden. Funktionieren sie nicht oder nur schlecht, besteht erhöhte Unfallgefahr.

Der Schlepper muß eine vom Führersitz aus leicht bedienbare und feststellbare Bremse haben.

Bei der Straßenfahrt muß die Einzelradbremse immer gekoppelt werden, nur so ist eine gleichmäßige Bremswirkung gewährleistet.

Auch der Anhänger muß eine leicht feststellbare Bremse haben.

Auflaufbremsen sind nur bis zu einem Gewicht von 8 t zugelassen.

Die Anhängerbremse muß vom Schlepper aus bedient werden können, oder aber ein Beifahrer muß für die Bedienung verantwortlich gemacht werden.

Die Bremsen müssen öfters geprüft werden, aber das einfache Treten aufs Bremspedal genügt nicht.

Der Bremsweg des Schleppers darf 4 m nicht übersteigen. Zur Prüfung fahre man mit Höchstgeschwindigkeit und trete dann aufs Bremspedal. Dann wird die Bremsspur nachgemessen.

Ist der Bremsweg größer als 4 m, dann muß bei der nächsten Reparaturwerkstätte der Fehler behoben werden.

Auf abschüssigen Straßen wird zuerst der Anhänger gebremst, aber rechtzeitig!

Es ist besser, hundertmal zu früh zu bremsen als einmal zu spät. Trotz aller Vorsicht und Aufmerksamkeit müssen aber auch die Prämien für die Versicherungen pünktlich bezahlt werden, denn man kann auch ohne eigene Schuld in einen Unfall verwickelt werden.

Das Weltmilchbuch erscheint

FRANKFURT-M (ep). Ein „Internationaler milchwirtschaftlicher Anzeiger" soll zum 4. InternationalenMilchwirtschaftskongreß vom 24. bis 28. September in Rom erscheinen. Das Nachschlage- und Adreßbuch enthält alle Firmen, Organisationen und Amtsstellen der Milchwirtschaft in der Welt und wirt künftig alle 2 oder 3 Jahre neu herausgegeben.

Holland - 1. Schlachtgeflügelexporteur

FRANKFURT-M (ep). Von 7 708 t im Jahre 1952 ist Westdeutschlands Einfuhr an Schlachtgeflügel auf 28 401 t im vergangenen Jahr gestiegen. Allein aus Holland wurden 1955 16 597 t importiert. Holländische Geschäftsleute wollen bei der zu erwartenden steigenden Nachfrage eigene Geflügelschlächtereien in der Bundesrepublik errichten.

Um die Zahl derMilchleistungs-Prüfungstage

FRANKFURT-M (ep). Eine Kommission, der Vertreter Frankreichs, Hollands, der Schweiz und Westdeutschlands angehörten, hat kürzlich in Bonn die Durchführung des europäischen Abkommens über Milchleistungsprüfungen beraten. Vor allem die Anzahl der obligatorischen Prüfungstage im Jahr wurde behandelt. Demnächst ist mit einer Lösung in dieser Frage zu rechnen.

1. westdeutscher Schaffleisch-Laden

FRANKFURT-M (ep). In Kassel soll jetzt der 1. Spezialverkaufsladen für Schaffleisch in der Bundesrepublik eingerichtet werden. Das beschloß die Hammelverwertungs-Genossenschaft Kassel auf ihrer letzten Generalversammlung. Damit wird das Beispiel anderer europäischer Länder, besonders Englands, Frankreichs, Italiens und der Benelux-Staaten, nachgeahmt.

1. Europäischer Mandelkongreß in Bari

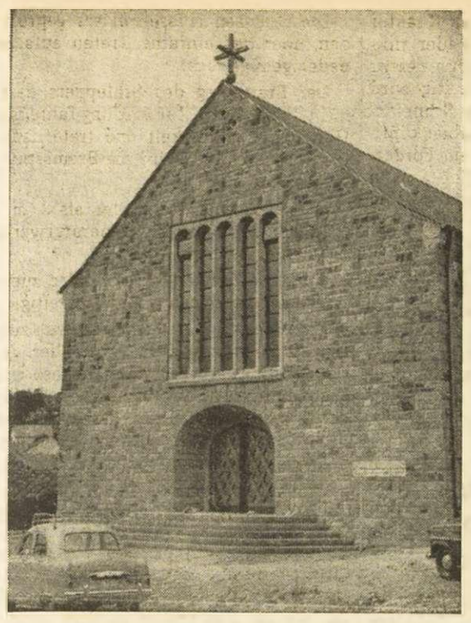
FRANKFURT-M (ep). Während der Levante-Messe wird am 10. und 11. September in Bari (Italien) der 1. Europäische Mandelkongreß abgehalten. Thema sind die Modernisierung der Mandelkulturen, die Typisierung der Sorten und Verpackungen sowie der Mandelexport.Westdeutschland bezieht jährlich über 10 000 t Mandeln im Werte von 50 Millionen DM insbesondere aus Italien, Portugal, Marokko und Persien.

Holländische Blumenzwiebeln begehrt

FRANKFURT-M (ep). Für 180 Millionen Gulden hat Holland im Jahre 1955 Blumenzwiebeln exportiert, Fracht undVerpackungskosten eingerechnet. Die Ausfuhr stieg damit auf ihren bisher höchsten Stand. Bedeutendste Abnehmer waren die USA, Großbritannien, Schweden,Westdeutschland und Frankreich.

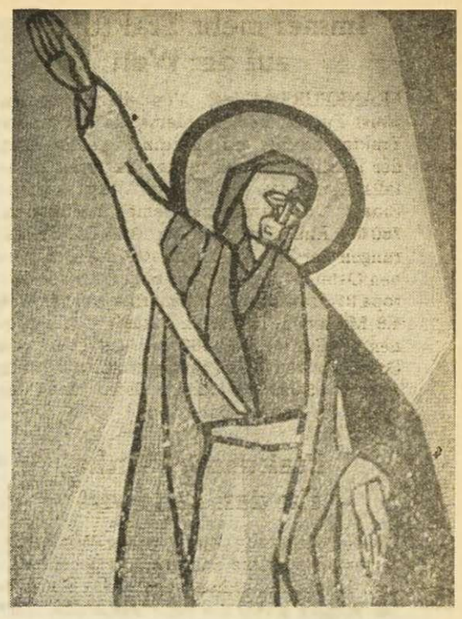
Asiaten studieren Genossenschaftswesen

BAD GODESBERG (ep). Gegenwärtig, vom 1. August bis zum 12. September, studieren in Kopenhagen 25 Genossenschaftler, vorwiegend aus Asien, Grundsätze, Entwicklung, Möglichkeiten und Methoden der Genossenschaftsbewegung. Veranstalter sind die dänische Regierung, die internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen.



Frontalansicht der neuen Kirche

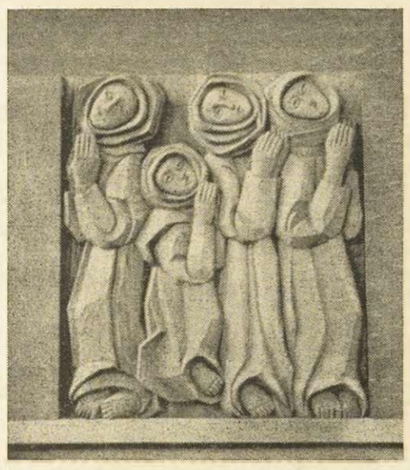
Kreuzwegtafel in moderner Holzschnittkunst



Mosaikintarsie „Hl. Johannes" (im Chor)

Die neue Kirche in Rodt

Klar und bestimmt in Form und Idee



Ausschnitt aus der Kommunionbank „Frauen in der Wüste"

Wenn man mit geringen Mitteln und vor allem mit beschränktem Platz eine neue Kirche erstellen will, dann leiden gewöhnlich – wenn auch oft nicht so stark – die Architektur u. die Struktur eines solchen Bauwerks darunter. Architekt Robert Linden, St.Vith (nebenst. Bild), welcher mit der Planung und mit der örtlichen Bauleitung beauftragt war, hat vor Problemen gestanden, die schon wegen der geographischen Lage der Baustelle umsomehr unlösbar schienen, aber durch eine eindeutig klare und konkrete Linienführung in überzeugender Art bezwungen werden konnten.

Wenn wir in einer Epoche völlig neuen Bauens leben, wo man oft in einer gewagten Weise den Stil unserer Nachkriegszeit durch förmlich übertriebene Abwandlungen ins Extreme (Raketenform) hineinzerrt, dann müssen wir zufrieden sein, daß es noch Architekten gibt, die den Sinn und den Zweck moderner Bauwerke empfinden, welche tatsächlich dem heutigenBauen in seiner gesunden Form entsprechen. Die Ortschaft Rodt darf auf das neue Gotteshaus stolz sein und man darf der Kirchengemeinde, den ausführenden Firmen und nicht zuletzt Architekt Linden für die saubere und gekonnte Leistung gratulieren.

Nicht nur der äußere Bau an sich wirkt repräsentativ, trotz Beengung und nicht allzu großen Ausmaßen, sondern auch das eindrucksvolle Innere. Gewölbe, Fenster u. Chor bilden eine Harmonie und der helle Lichteinfall wirkt sich in dem klaren Schiff besonders gut aus. Schon das Betreten dieses Gotteshauses läßt den Eindruck materialechter Planung und handwerklichen Könnens verspüren. Das Eingangsportal mit den streng und fein gegliedert Längsfenstern und der flächig wirkenden Giebelseite wirkt tatsächlich als erhabener Durchlaß und selbst die kleinsten Details stehen in abgestimmterHarmonie zu dem ganzen Werke. Das im Steilgewölbe zurückfluchtende Chor mit seiner künstlerisch gut gelungenen Mosaikintarsie (Arch. J. Keup, Brüssel) bildet ein erhabenes und jedem Kitsch fernes Bild um den freistehenden Altar. Kommunionbank und Altar sind mit reichen Holzreliefs aus biblischen Motiven dekoriert (Gebr. Keup. Eschweiler-Wiltz) und die Stationstafeln in neuer und ansprechender Holzschnitzkunst zeigen fast symbolische Darstellung des Leidensweges Christi.

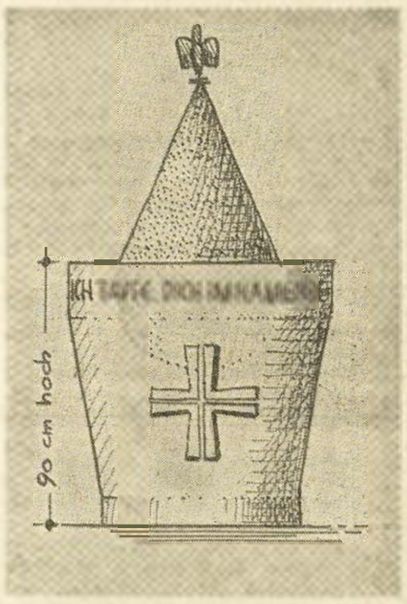
Erfreulicherweise nahm man Abstand von verspielter und überladener Dekoration und ließ das Haus Gottes zu einem Hause der Andacht und des Gebetes werden. Das Rodter Kirchengebäude zeigt, daß neues Schaffen und moderne Bauform auch in unserer Gegend zu verwirklichen sind und daß die Architektur im Einklang mit der Liturgie und mit dem religiösen Empfinden und Denken unserer Zeit stehen kann.

Verschiedene Sachen fehlen noch, oder werden einstweilen durch Provisorien ersetzt. Der geplante Taufstein (siehe Skizze) dürfte als eine glückliche Lösung betrachtet werden und paßt sich dem Stil der Kirche besonders gut an. Die vorgesehene Orgel ist ein Werk des blinden Orgelkünstlers unserer Heimat, Herrn Thunus aus Robertville. Die von ihm geplante und geschaffene Konzeption stellt eine 4-Registerorgel dar,welche für Kleinkirchen und Konservatorien eigens erdacht ist und tonlich sauber wirkt. Bis zum Bau des Turmes (nach der Ostseite hin) wird es wohl nicht mehr allzu lange dauern.

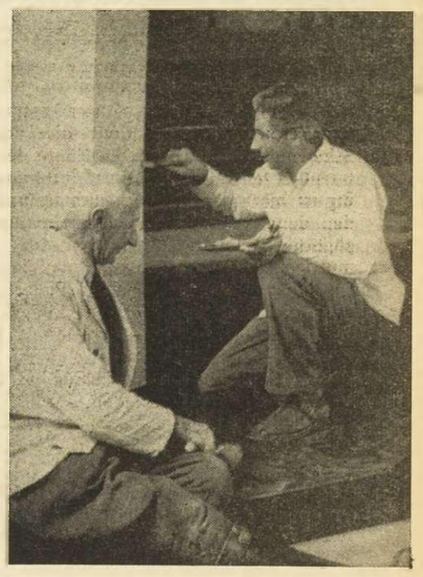
Wenn morgen das erste Meßopfer in dieser schönen Kirche dargebracht wird, dann können wir den Stolz der Rodter Pfarrgemeinde gut empfinden und wir wollen der Kirchenfabrik Rodt, dem Hochw. Herrn Pfarrer Scheiff, dem Architekten Robert Linden, dem Bauunternehmer H. P. Linden und allen anderen Firmen an dieser Stelle Lob und Anerkennung zollen.

(Text und Fotos: PM)

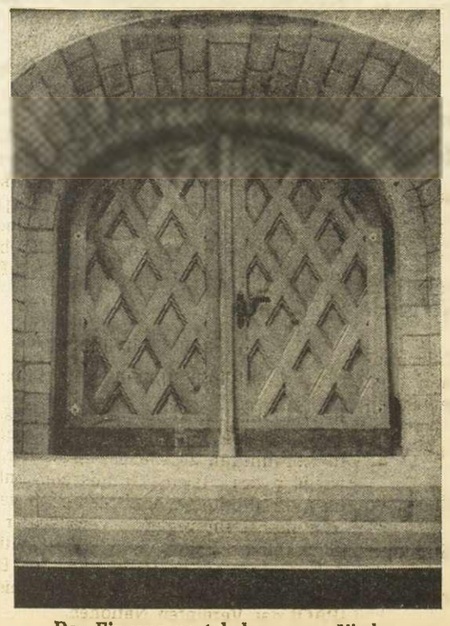
Pfarrer Scheiff hilft den Arbeitern bei der letzten Arbei



Planskizze des Taufsteins

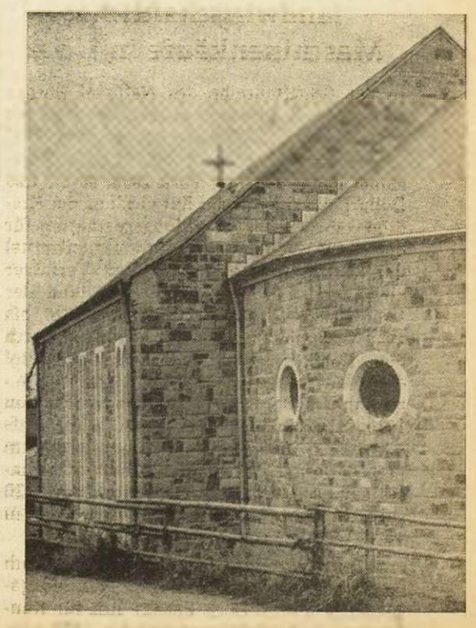


Zwei St.Vither Meister bei ihrer Arbeit



Das Eingangsportal der neuen Kirche

Abschlußstein über dem Haupteingang



Ansicht vom Emmelser Weg aus

FRAU UND FAMILIE

Ein Hofgeheimnis: Das Eis

Unsere sommerliche Erfrischung hat eine jahrhundertealte Tradition. Schriften längst vergangener Epochen überliefern uns nicht nur die großen Ereignisse jener Zeiten, sondern spiegeln auch ein Stückchen vom damaligen Alltag wider. So können wir beispielsweise erfahren, daß schon die alten Perser u. auch die Völker im arabischen Raum Eisgetränke als Erfrischung sehr zu schätzen wußten. Noch heute werden diese Getränke im Küchen-Französisch als „Sorbest" bezeichnet, ein Name, der sich an die arabische Vokabel für das Wort „Getränk" anlehnt . . .

Das Speiseeis allerdings ist eine Erfindung sehr viel späteren Datums. Im 16. Jahrhundert wurde es - wo auch sonst? - in Italien geboren. Sein Vater war ein bekannter florentinischer Architekt, Signor Bernardo Buontalenti, zu dessen Hautpwerken die Kirche Santa Trinita gehört. Signor Buontalenti - seinen Namen könnte man ungefähr mit Herr „Gutbegabt" übersetzen! - pflegte in seinen freien Stunden als Steckenpferd allerlei Leckereien zu bereiten. Und wie seine Bauten, so hat auch sein Hauptwerk als Koch, eben unser Speiseeis, die Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag überdauert. Zunächst allerdings durften sich nur die Zungen hochgestellter Persönlichkeiten an dieser Erfindung ergötzen. Die italienischen „Eis-Künstler" hüteten das ihnen anvertraute Geheimnis der Eis-Bereitung sorgfältig und hielten auf diese Weise ihre Wissenschaft so hoch im Kurs, daß sich nur Könige es leisten konnten, sie ihrer Tafel nutzbar zu machen. Die französische Königin Katharina Medici zählte zu ihren „Küchen-Offizieren" auch jeweils zwei Eis-Spezialisten, die im Lauf der Jahrzehnte das Grundrezept in mannigfacher Weise abwandelten. Doch die Vorschriften für die Zubereitung und ihre Variationen wurden stets nur den Nachfolgern anvertraut, die ihrerseits den Mund gegenüber Außenstehenden fest verschlossen hielten.

Auf diese Weise blieb das Geheimnis ganze hundert Jahre lang gewahrt. Erst im 17. Jahrhundert also wurde die Erfindung des Signor Buontalenti Allgemeingut. Seine Nachfahren, die italienischen „Eismänner" in aller Welt, bewahren freilich noch heute so manches Sonderrezept und damit ihren verdienten Ruf, in ihrem Fach nicht so leicht zu übertreffen zu sein.

Auch die Eistüten, die zum ersten Mal 1903 auf der Messe in St. Louis auftauchten, gehen auf einen Italiener zurück, allerdings auf einen Emigranten: Italo Machiony. Er hatte beobachtet, daß die Kinder oft die Hälfte der guten Gabe verkleckerten, wenn sie, den Teller in der einen, den Löffel in der anderen Hand, ihr Eis im Stehen verzehrten. Also gab er seine Portionen in Waffeltüten aus, die dann bald ihren Zug um die Welt antraten.

Klatschen Sie auch so gerne?

Die Frau im Betrieb hat es nicht leicht. Erstens glaubt jeder Mann, daß sie klatscht, und zweitens tut sie es auch ganz gerne. Die Geschichte von Fräulein Schulze und dem verheirateten Herrn Lehmann ist doch zu interessant . . . Na, und dann die Panne, die dem Vorstandsmitglied neulich bei der Konferenz passiert ist? Frau Müller hatte die Geschichte nur zufällig erfahren, aber Frau Schmidt und Fräulein Meyer würden ihr die Freundschaft kündigen, wenn sie sie mit dieser Neuigkeit aufsitzen ließe. Frau Müller hatte auch gar nicht die Absicht. Endlich konnte sie sich mal richtig wichtig machen. Das Siegel der Verschwiegenheit wurde beim Weitererzählen als Draufgabe mitgereicht . . . Ehrensache! -

Monatelang ging es gut. Jeder klatschte über jeden. Plötzlich aber war der große Krach da. Erst knisterte es nur, und dann krachte es. Irgendein Tratsch war durch falsche Weichenstellung aufs verkehrte Gleis geraten. Der Überfahrene hatte den Mut sich zu wehren. Jeder hatte ein schlechtes Gewissen, aber keiner gab es zu. Jeder wußte genau, was der andere gesagt hatte, konnte sich aber auf seine eigenen Redereien gar nicht mehr besinnen. Erstaunlicherweise stellte sich heraus, daß die Herren an der Klatscherei genau so beteiligt waren wie die Damen. Seit dieser Geschichte ist die Atmosphäre im Betrieb schlecht. Man ist böse, mißtrauisch, beleidigt, hämisch und betroffen. Nur eines ist beim Alten geblieben - es wird weitergeklatscht . . .

Nach dem großen Krach ging Frau Müller mit sich zu Gericht. Sie gestand sich ein, wie schuldbeladen sie war. Alles hatte sie weitererzählt, mit und ohne Siegel. Sie wußte aber auch, daß sie es nicht über sich bringen konnte, zu schweigen. Sie war nun einmal ein mitteilsamer Mensch. Um bei ihr ein Schweigegebot wirksam anzubringen, müßte man einen Mantel an einer glatten Wand aufhängen können. Von nun an beugt Frau Müller vor. Der Tip ist alt, aber ein guter Tip, wenn auch schwer durchführbar. Frau Müller sagt jetzt jedesmal, wenn ihr jemand eine Neuigkeit unterbreiten will: „Bitte erzählen sie es mir nur, wenn ich es auch weitererzählen kann." Es gehört viel Mut dazu, so etwas zu sagen, besonders wenn man neugierig ist. Noch heute muß Frau Müller mit dem kleinen, feigen Hund in ihrem Innern kämpfen, der so gerne herumschnuppert. Doch langsam macht die Dressur Fortschritte.

Die alte Weisheit von dem guten Gewissen ist nur dann etwas wert, wenn man sie vor dem (nächsten) großen Krach beherzigt . . .

Dies und Das

Fliegende Gasthäuser

Je ein Wagen mit Duschkabinen, ein Schlafwagen, ein Salonwagen, ein Speisewagen, ein Küchenwagen, ein Vorratswagen und ein Wagen für das Personal bilden die „Fliegenden Gasthäuser", die die schwedischen Reisebüros in Zusammenarbeit mit der schwedischen Bahn als neue Attraktion für Touristen geschaffen haben. Die „Fliegenden Gasthäuser" verweilen jeweils zwei bis drei Tage an einem Ort, von dem aus Spaziergänge und Ausflüge unternommen werden. Dann begeben sie sich, vorzugsweise nachts, zum nächsten Etappenziel.

Die Lieblingsbücher

Eine französische Literatur-Zeitschrift veranstaltete eine Umfrage unter ihren Abonnenten, welche Bücher ihnen in ihrem Leben am meisten Freude bereitet hätten. Antwort einer Leserin: „Das Kochbuch meiner Mutter und das Scheckbuch meines Vaters!"

Bestseller

Eine junge Autorin ließ in verschiedenen amerikanischen Blättern die folgende Annonce erscheinen: Millionär möchte zwecks späterer Heirat junge Dame kennenlernen, die der Heldin des Romans „Der Himmel ist unser „gleicht." Die erste Auflage des Buches, das soeben erst erschienen und noch absolut unbekannt war, konnte in wenigen Tagen bis zum letzten Exemplar verkauft werden.

Gleichmut

Der New Yorker Polizei wurde kürzlich eine Kassette übergeben, die man im Hudson aufgefischt hatte, und die etwa 1 000 Dollar enthielt. Mühselige Nachforschungen ermittelten als den vormaligen Eigentümer der Kassette einen Mr. James Ferraras, der daraufhin aufgefordert wurde, vor der Polizei eine Erklärung dafür zu liefern, daß er diese immerhin ganz erkleckliche Summe in einem Fluß versenkt hatte. Mr. Ferraras konnte nachweisen, daß es sich um durchaus ehrlich verdiente Dollars handelte. Unter dem zustimmenden Kopfnicken seiner Frau, die er gleich mitgebracht hatte, gab er folgenden Grund für sein Vorgehen an: „Ich stellte fest, daß die Geldsumme und die Frage ihrer bestmöglichen Verwendung meiner Frau zuviel Kopfzerbrechen und Ängste bereitete. Da hielt ich es für besser, das Geld kurzerhand in den Fluß zu werfen." Der Kommissar hatte alle Mühe, den beiden die 1 000 Dollar wieder aufzudrängen . . . .

Drei Ratschläge für eine frischgebackene Großmama

1. Erzähle ihnen nichts, laß sie erzählen.
2. Erzähle ihnen nichts, laß sie fragen.
3. Erzähle ihnen nichts.

„Mutti, bitte komm noch an mein Bett!"

Jürgen hatte heute einen seiner schwarzen Tage. Am Morgen verlor er das Brötchengeld. Nach dem Mittagsschlaf stolperte er mit der gefüllten Milchtasse. Da lag sie in Scherben, die Vielgeliebte mit den schönen bunten Bildern! Mutter zankte nicht, sie wußte schon: ist man durch ein Mißgesckick unsicher geworden, so zieht es gewiß bald ein anderes nach. Am Abend überhörte Jürgen das Läuten — sein Heimkehrzeichen! Das Gartentor war zu, kurz entschlossen kletterte er über den Zaun. Ratz! Ein Riß im Höschen. Weinend schiebt sich Jürgen die Treppe hinauf; die Mutter sieht ihn ernst an, keine liebevolle Begrüßung wie sonst. Ach, er weiß es, mit Zuspätkommen ist die Mutter sehr streng.

Der Abendbrottisch ist abgedeckt, auf dem Küchentisch stehen für Söhnchen Schnitten. Die Mutter setzt das Waschzeug zurecht, schluchzend zieht sich Jürgen aus, schluchzend schleicht er sich zum Gutenachtsagen in das Wohnzimmer. Mutter gibt Jürgen die Hand — es ist ihm, als sei sie weit, weit von ihm fort. „Mutti, kommst Du noch?" stößt er hervor. Die Mutter nickt Gewährung, und gleich wird es Jürgen leichter ums Herz. Die Mutter fühlt, nun darf sie ihren Jungen nicht länger seinem Gewissenskummer überlassen Sie setzt sich an sein Bett, nimmt die kleine heiße Hand und wischt das tränennasse Gesichtchen ab.

Das aufgeregte Kind wird ruhiger, und mit einem letzten Aufschluchzen fragt es: „Mutti, bist Du auch nicht mehr böse? Und auch der liebe Gott nicht"? „Nein, ich denke nicht mein Junge, und jetzt wollen wir ihn bitten, daß er Dir hilft, morgen wieder brav zu sein!"

Später, wenn Jürgen die Tageserlebnisse mehr überschauen kann und sich des Gut und Böse mehr bewusst ist, dann wird ihn die Mutter an eine tägliche kleine Abrechnung gewöhnen. Viele unserer bedeutenden Menschen haben am Abend das Fazit ihres Tages gezogen- sie sind strenge mit sich ins Gericht gegangen und sind auch dadurch mit zu der Persönlichkeit geworden, als die wir sie lieben und verehren.

Nie wird Jürgens Mutter am Bett des Kindes schelten, das hat sie sich fest vorgenommen, nur einen kurzen, liebevollen Satz wird sie ihrem Sohn noch sagen: „Morgen wird ein schöner Tag werden! Morgen wird Jürgen ein ganz lieber Junge sein". In der Zeit zwischen Wachen und Schlafen ist der Mensch am aufnahmefähigsten. Jetzt fallen gute Worte tief in das Unterbewusstsein ein und werden, so hofft es die Mutter, als wertvolle Impulse im Kind wirken.

Auch den fast- oder schon erwachsenen Kindern sollten wir diese abendliche Verbundenheit als beratende und verstehende Freundin schenken. In dieser Stille wird sich ihre Scheu lösen. Wir können manche Fäden, in die sie verstrickt sind, entwirren, bei einem tiefen Leid wortlos ihre Hand halten und, wenn ihnen die Welt kalt und lieblos vorkommt, ihnen in solchen Minuten das Gefühl der Geborgenheit wiedergeben.

Es gibt auch Zeiten, in denen sich das Band vom Kind zur Mutter lockert, es allein sein will. Dann dürfen wir uns ihm nicht aufdrängen. Seien wir nicht betrübt, daß es dann nur ein äusseres Gutenachtsagen sein wird; und halten wir möglichst - und sei es mit einem Scherzwort - an der lieben Gewohnheitach u bei den großen Kindern fest! Wenn sie sich auch noch so erhaben und abwehrend gebärden - im innersten sehnen auch sie sich nach Liebe.

Elisabeth - FD -

Die Abenteuer der neuen Kleider

Die Mode ist ein naturwissenschaftliches Phänomen. Ihr Wind weht jahraus, jahrein — ohne Flaute. Was sonst nicht gerade als feiner Charakterzug gilt, das ist bei ihr aufgehoben. Die Damen hängen mit Vergnügen die Mäntelchen nach ihrem Wind. Er trägt ihnen am Himmel wie lustige Wolken immer neue bunte Verwandlungen zu. Eine Frau könnte das ganze Jahr Kostümfest feiern, wenn sie nur konsequent das mitmachen würde, was die Mode gerade verlangt.

Es ist ein weiteres Phänomen der Mode, daß ihre Schöpfungen niemals alt werden. Man sagt zwar „altmodisch", doch das hat nichts auf sich. Keine der neuen Linien erreicht ein wirkliches Alter. Eine Saison ist das Äußerste, was man ihnen geben kann. Sie haben ein kurzes Dasein und sterben dahin, kaum daß sie die Köpfe der Damen heiß gemacht haben, wozu übrigens nicht sehr viel gehört. Die Moden sind Viertel- od. Halbjahrsfliegen, denen sofort ein neuer Schwarm folgt.

Am Firmament der Mode gibt es keine Fixsterne, nur Sternschnuppen ziehen kurz aufleuchtend und verschwindend darüber hin. Was wissen wir Männer davon? Heute geht unsere Frau hin und läßt sich den modischen Ballerinen-Kopf von ihrer Friseuse aufsetzen. Doch ehe sie sich selbst daran gewöhnt hat, kommt vielleicht eine Frisur à la Iwan der Schreckliche auf. Wer weiß das? Was aber dann? Keine Sorge, unsere Damen werden auch damit auf reizende Weise fertig werden.

Noch kein Wechsel der Mode hat die Damen bestürzt, aber noch jeder hat sie mit Entzükkungen überrascht. Wir Männer werden in die Abenteuer der neuen Kleider mit einbezogen, in Abenteuer, die wir in unserer Welt überhaupt nicht mehr kennen. Hier liegt vielleicht der Schlüssel zum Verständnis der leidenschaftlichen Teilnahme unserer Frauen an den Sensationen der Mode. Für sie sind die Laufstege, auf denen die neuen Moden das Scheinwerferlicht der Welt erblicken, die Schwellen kurzlebiger Zeitalter, an denen sie aktiv teilhaben wollen und müssen.

Für uns Männer ist z. B. das Durchbrechen der Schallmauer eines der erregenden Abenteuer unserer Zeit. Die Frauen dagegen sehen eines im Durchbrechen der klassischen Eva-Linie. Für sie ist das Grund genug zu einer geistigen Erregung.

Aber während wir nur registrieren, werfen sich die Damen kopfüber in den Strom der Abenteuer — mit neuen Frisuren, Kleidern, Farben, Formen, Linien . . . Allein schon dadurch bewirken sie, daß das Leben einen munteren Puls behält.

Um einige Ecken herum ist ja Frau Mode eine Gehilfin der Liebe. Deren Feuer halten die Damen am Brennen, wenn sie der Mode ihren Tribut zollen, den wir Männer nach dem Naturgesetz zu zahlen haben. Aber wir brauchen uns nur einmal vorzustellen, daß auf dem Schönheitsmarkt der Mode einmal drei Jahre lang überhaupt nichts Neues angeboten würde. Wie gelangweilt würden unsere Frauen aussehen! Wie langweilig wäre die Welt!

Adrian Faber - FD -

Bei völliger Dunkelheit und dichten Nebel

kann man auf Entfernungen bis zu 100 m Menschen u. Gegenstände mit diesem „Sniperscope" (Infrarot-Zielfernrohr) erkennen, ohne selbst gesehen zu werden. Wird das Gerät, dessen Infrarot-Scheinwerfer von einre Batterie betrieben wird, wie hier auf ein Gewehr montiert, kann man auch bei völliger Dunkelheit gezielt schießen. Das „Sniperscope" wurde jetzt in der Kaserne Bremen-Grohm von amerikanischen Instrukteuren Angehörigen einer Panzeraufklärungseinheit vorgeführt.

halbe Stunde, 20.00 Prog
ten, 21.05 Musik ohne Wo
22.15 Orchester A. Boehm
Vic Baeyens.

WDR MITTELWELLE: 6.
7.45 Landfunk, 8.00 Assum
Musik am Sonntagmorgen
dienst, 12.00 und 13.10 Sa
Kinderfunk, 15.00 Aus al
16.30 Funklotterie, 16.40 T
berichte, 20.00 Abschied
Komödie, 22.15 Tanzmus
zur Mitternacht, 0.05 Jose
4.30 Musik bis zum frühe

UKW WEST: 7.05 Herzli
7.30 Musikalisches Mosai
tag, 8.35 Hafenkonzert, 1
musik, 11.00 Schöne Stim
sen, 11.30 Kölner Tanz-
Orchester, 12.00 Internat
pen, 12.35, 13.25 Musik v
ben, 14.00 Hans Bund s
ther Festspiele, Parsifal,
musik, 23.05 Rhythmus f
Music.

Montag, 20.

BRÜSSEL I: 6.45 Mor
Schallplatten, 8.10 Morge
fonie-Konzert, 12.00 Con
Hausmusik, 14.00 Flämi
ster, 15.00 Aus „Die Lu
Lehar, 16.05 Orchester
Soldatenfunk, 20.00 Der
ger Festspiele, 22.15 Ta

WDR MITTELWELLE:
fängt die Woche an, 6.05
7.10 Start in die Woche,
gen, 8.50 Für die Frau,
Hausfrauen, 12.00 Zur
Landfunk, 13.15 Musik n
Unterhaltung, 16.00 Die
platte, 17.45 Musik zur
Echo des Tages, 20.00 W
21.15 Franz Schubert, 2
der Nacht, 0.10 Modern
sik, 1.15 bis 4.30 Musik
gen.

UKW WEST: bis 8.00
Bunte Klänge, 8.35 Morg
Musik, 10.00 Fröhlich f
11.00 Klassisches Konze
man mit seinem Orchest
tagsstunde, 13.15 Ballet
ohne Worte, 15.00 Liebe
Teemusik, 18.30 Wir bi
haltungskonzert, 21.45
van Beethoven, 23.05 K

Die F
der Ch

ROMAN VON IL

Copyright by »Litag«,
durch Mainzer Illupre

1. Kap

Man schrieb das Jahr
des Cataract-Hotels in
ser Morgenstunde nur
se rauschten die vom
nen Wellen des Nils g
Gegenüber dem Ho
phantine mit ihren Ten
hinter glänzte die Wü
über den Sand glitten
ben sich herzogen.
Der Nil selbst war
fleckt. Die Boote gliche
ten, großen Spitzsegel
die über dem Wasser
dahinzogen. Der Him
flüssige Licht schien di
ste zu durchdringen u
Gegen Süden sah
Staudamm von Assua
Insel Sehel überragte,
Schaumkämme des K
Farben spielten durch
aus Granitblöcken ge
meter langen Studam
te die Obermauer in
schimmerte das Nilwa
„Wird verdammt h
harte, heisere Stimme.
können nachmittags a
den. Ich muß leider in
Kairo zurückfahren."
Ingenieur Elliot Hol
Mann um, der ihn von
chen hatte. Er erkann
faeli, einen der Chefs
Abela, Hoch- und Tie
an die Dammverwaltu

halbe Stunde, 20.00 Programm in drei Zeiten, 21.05 Musik ohne Worte, 21.30 Kabarett, 22.15 Orchester A. Boehme, 23.00 Orchester Vic Baeyens.

WDR MITTELWELLE: 6.05, 7.05 Frühmusik, 7.45 Landfunk, 8.00 Assumpta est Maria, 9.10 Musik am Sonntagmorgen,10.00 Kath.Gottesdienst, 12.00 und 13.10 Sang und Klang, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Aus aller Herren Länder, 16.30 Funklotterie,16.40 Tanztee, 17.15Sportberichte, 20.00 Abschiedsvorstellung, mus. Komödie, 22.15 Tanzmusik, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.05 Joseph Haydn, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Hafenkonzert, 10.00 Unterhaltungsmusik, 11.00 Schöne Stimmen – Schöne Weisen, 11.30 Kölner Tanz- und Unterhaltungs-Orchester, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.35, 13.25 Musik von hüben und drüben, 14.00 Hans Bund spielt, 15.50 Bayreuther Festspiele, Parsifal,, 22.30 KleineAbendmusik, 23.05 Rhythmus für dich, 24.00 Sweet Music.

Montag, 20. August

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.05 Schallplatten, 8.10 Morgenkonzert, 9.00 Sinfonie-Konzert, 12.00 Concert Aperitif, 13.15 Hausmusik, 14.00 Flämisches Radio-Orchester, 15.00 Aus „Die Lustige Witwe" v. F. Lehar, 16.05 Orchester Fud Candrix, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Der Hl. Paul, 20.30 Prager Festspiele, 22.15 Tanzmusik.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Am Montag fängt die Woche an, 6.05 Frohe Musikanten, 7.10 Start in die Woche, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Musik für die Hausfrauen, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik nach Tisch, 14.15 Zur Unterhaltung, 16.00 Die illustrierte Schallplatte, 17.45 Musik zum Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 20.00 Wahn und Untergang, 21.15 Franz Schubert, 23.00 Unterhaltung in der Nacht, 0.10 Moderne Unterhaltungsmusik, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: bis 8.00 wie Sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Alte Musik, 10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 11.00 Klassisches Konzert, 12.00Benny Goodman mit seinem Orchester, 12.45 Heitere Mittagsstunde, 13.15 Ballettmusik, 13.45 Lieder ohne Worte, 15.00 Liebe, alte Melodie, 17.00 Teemusik, 18.30 Wir bieten an, 20.15 Unterhaltungskonzert, 21.45 Sommerland, 22.20 L. van Beethoven, 23.05 Kammermusik.

Dienstag, 21. August.

BRÜSSEL I: bis 9.00 wie montags, 9.00 Concertos, 12.00 Neue Schallplattenaufnahmen, 12.30 Paul Bouveroux an der Orgel, 14.00 Radio-Orchester Edgard Doneux, 15.00Variete, 16.05 Orchester Robert Joassin, 17.15 Wunschplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Ferienzeit, 21.00 Auf Entdekkungsfahrt, 21.30 Leichte Musik, 22.15 Orchester Rudy Staar.

WDR MITTELWELLE:5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.10Frühmusik, 8.10Morgenständchen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Musik am Vormittag, 12.00 Hans Bund spielt, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.35 Melodien im Tanzstil, 16.00 Sinfonie-Orchester des INR, 17.45 Rhythmus zum Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Operettenkonzert, 20.25 Wenn Sie wollen . . . Wenn Sie wollen, 21.25 Greta Keller singt, 22.10 Nachtprogramm, 23.30Tanzmusik von Schallplatten.

UKW WEST: bis 8.00 wie Sonntags, 8.00 Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Geistliche Musik, 9.30 Geselliges Musizieren, 10.30 Orchester Adalbert Lutter, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 Heitere Gedanken, 16.00 Chormusik, 17.00 Teemusik, 18.15 Potpourri aus „Das Dreimäderlhaus", 20.15 Musik aus vergangenen Zeiten, 21.30 Paul Temple und der Fall Curzon, 23.05 Südfunk-Tanzorchester Erwin Lehn.

Das Fernsehprogramm

Die Sendungen des belgischen Fernsehns werden vom 9. bis 24 August einschließlich unterbrochen. Nur bei ganz besonderen Ereignissen, wie die Grubenkatastrophe inMarcinelle, werden Sondermeldungen gesendet.

Sonntag, 19. August

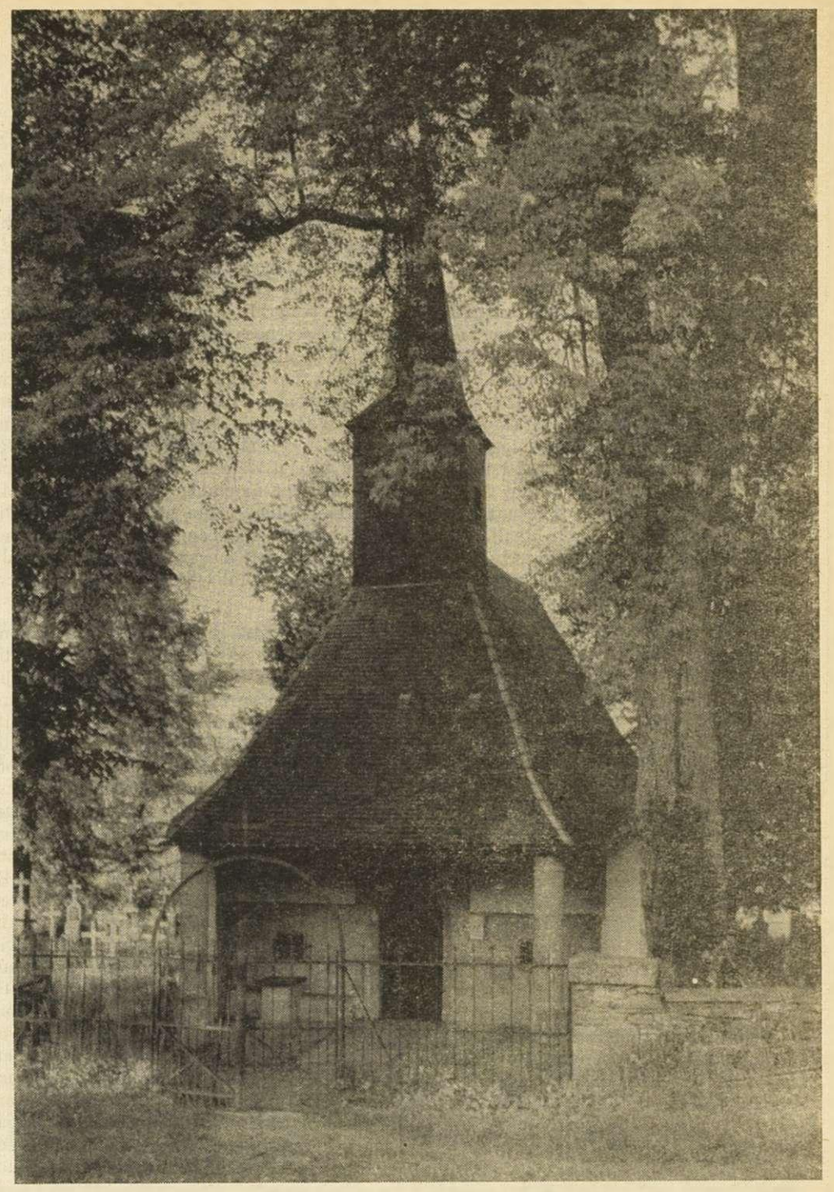
LANGENBERG: 12.00 Der Internationale Frühschoppen, 14.00 Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften, 20.00 Das Spinnennetz, Fernsehspiel, 21.30 Der Regenbogen, 21.55 Wochenspiegel.

Montag, 20. August.

16.30 Kinderstunde, 17.00 Wochenspiegel, 19.00 Sport im Südwesten, 20.00 Tagesschau, 20.35 Heute berühmt – morgen vergessen, 21.25 Werdendes Abendland an Rhein und Ruhr.

Dienstag, 21. August.

16.30 Jugendstunde, 20.00 Schlangenprozession in Ccullo,. 20.30 Pakt mit dem Teufel, Film.



Die Kapelle in Wiesenbach stammt aus der Zeit Kaiser Karls des Großen. In der kleinen Vorhalle, die mit einem Fenster auf die eigentliche Kapelle versehen ist, saßen früher die noch nicht Getauften auf einer steinernen Bank, da sie nicht in die eigentliche, geweihte Kirche hinein durften. Die Kapelle wurde Ende des 17. Jahrhunderts renoviert. Sie ist dem hl.Bartholomäus geweiht. Alljährlich fand am Bartholomäustag in Wiesenbach ein großer Markt statt, zu dem auch viele Bauern aus dem Trierer Land kamen. Bei dieser Gelegenheit zahlten die Bauern dem Pfarrer den „Zehnten" in Form von Lebensmitteln, Hähnchen, Schinken usw. Das jetzige Bartholomäusfest ist ein Ueberbleibsel dieser alten Tradition.

Die Fracht der Chatam

ROMAN VON ILONA BALASEA

Copyright by »Litag«,Westendorf (Tirol)
durch Mainzer Illupreß GmbH., Mainz

1. Kapitel

Man schrieb dasJahr 1922.Auf der Terasse des Cataract-Hotels in Assuan saßen zu dieser Morgenstunde nur wenige Menschen. Leise rauschten die vom Morgenwind getriebenen Wellen des Nils gegen den Strand.

Gegenüber dem Hotel lag die Insel Elephantine mit ihren Tempeln und Gärten, dahinter glänzte die Wüste mit Kamelen, die über den Sand glitten und ihre Schatten neben sich herzogen.

Der Nil selbst war von weißen Segeln gefleckt. Die Boote glichen mit ihren gekreuzten, großen Spitzsegeln weißen Schwalben, die über dem Wasser mit gewaltigen Flügeln dahinzogen. Der Himmel war tiefblau, das flüssige Licht schien die Oberfläche der Wüste zu durchdringen und in sie einzusickern.

Gegen Süden sah man den riesenhaften Staudamm von Assuan, der die Palmen der Insel Sehel überragte, hinter der die weißen Schaumkämme des Kataraktes tosten. Alle Farben spielten durcheinander. Der Rand des aus Granitblöcken gebauten fast zwei Kilometer langen Studammes war rot, weiß glühte die Obermauer in der Sonne, bläulich schimmerte das Nilwasser.

„Wird verdammt heiß heute", sagte eine harte, heisere Stimme. „Sie haben es gut, Sie können nachmittags auf der Kitschenerinsel den. Ich muß leider in dieser Bruthitze nach Kairo zurückfahren."

Ingenieur Elliot Holt drehte sich nach dem Mann um, der ihn vom Nebentisch angesprochen hatte. Er erkannte den Levantiner Rafaeli, einen der Chefs der Firma „Rafaeli und Abela, Hoch- und Tiefbau", die Baumaterial an die Dammverwaltung lieferte.

Rafaeli war ihm nicht besonders sympathisch. Die schwammigen Gesichtszüge des dunkelhaarigen Mannes hatten etwas Ungreifbares, Molluskenhaftes. Der Anzug, dessen Schultern übermäßig breit u. ausgestopft waren, umspannte einen korpulenten Körper.

„Ich werde kaum zumBaden kommen",antwortete Holt mit betonter Kühle, „dazu liegt zuviel Arbeit vor."

„Wann denken Sie mit dem Seitenkanal fertig zu werden?" fragte Rafaeli nach einer Weile.

Der irische Ingenieur zuckte mit den Schultern. „Fertig? Sie wissen doch, hier ist man nie fertig.Der große Staudamm war 1912 schon fertig. Jetzt sind es zehn Jahre seit seiner Inbetriebsetzung her,und wir bauen noch immer daran."

Eliot Holt machte sich wieder über sein Frühstück her. Er klopfte mit dem Messer auf die Spitze des Eies und hob vorsichtig die Kape ab. Jede seiner Bewegungen war ruhig und bedächtig. Als ob er den Genuß dieses frischen Eies so lange wie möglich auskosten wolle.

Er hatte den Tropenhelm trotz der starken Morgensonne auf einen Sessel gelegt, sein blondes, dichtes Haar leuchtete in dem grellen Licht. Sein Gesicht war sonnenverbrannt, aber der Ausdruck seiner blauen Augen war weich, fast träumerisch, nur die hohe Stirn und die Bewegungen des Kinns verrietenTatbaden.Ich muß leider in dieser Bruthitze nach kraft und Willen.

„Das ist es ja", ließ sich Rafaeli vernehmen, der den typischen Dialekt der Beiruter Kaufleute sprach. „Wenn ein solches Werk fertig ist, dann ist es auch schon wieder veraltet. Denken sie an die 180 Tore des Assuaner Staudammes! Wer würde heute eiserne Türen bauen, die mit Handwinden geregelt werden?"

„Gewiß", meinte Holt. „Und doch stauen wir so viel Wasser auf, daß Aegypten von März bis Juli davon leben kann."

„Sie haben recht." Rafaeli schälte eine Birne, die er kunstgerecht mit Messer und Gabel in genau gleiche Teile zerlegte. „Das soll uns jemand nachmachen! Was übrigens Ihre letzte Arbeit betrifft, Mr. Holt, die Führung Ihres Abzugskanals, das ist gar nicht übel! Das Profil ist jedenfalls originell."

Die Miene des Ingenieurs wurde einige Grade freundlicher. Ein schwarzer Kellner in weißem Kaftan, den Turban auf dem wolligen Schädel, schenkte ihm schon zum dritten Male Kaffee ein.

„Die Führung des Seitenkanals war eine interessante Aufgabe, das gebe ich zu. Er soll überschüssige Nilwasser in die Wüste leiten."

„Man kann nicht vorsichtig genug sein", stimmte Rafaeli schmeichlerisch zu. „Wenn einmal die Regenzeit in Abessinien um zwei Monate länger dauert – dann haben wir eine Ueberschwemmung, die wir kaum bewältigen können. Ich weiß, wie es an den Nilquellen regnen kann."

„Sie waren in Abessinien?" fragte Holt.

„Ich habe als junger Mensch so ziemlich an allen Baustellen des Orients gearbeitet. Es war für unsereinen nicht leicht, sich emporzuarbeiten. Ueberall zog man noch Fachleute aus Europa und Amerika vor, heute ist das anders. Mein Vater war ein Feigenhändler in Beirut und hatte 14 Kinder. Ich konnte nicht an eine europäische Hochschule. Da hieß es, den Leibriemen enger schnüren und die Zähne zusammenzubeißen."

„Jetzt ist der Leibriemen aber weit genug!" meinte Holt gutmütig, als er die dicke Gestalt des Levantiners betrachtete.

„Ja, das Problem ist jetzt umgekehrt. Ich muß jedes zweite Jahr nach Karlsbad fahren!" Rafaeli lachte. „Mein erstes Geschäft als selbständiger Bauunternehmer war übrigens die Euphratregulierung. Von damals ging es erfreulich aufwärts. Wir arbeiteten bei allen großen Unternehmungen mit. Am Assuandamm, bei der Nilregulierung, imAuftrag der Suez-Kanalgesellschaft."

„Wenn die einheimischen Firmen alle so aktiv sind wie, Rafaeli und Abela," ließ sich Holt vernehmen, „werden wir Europäer in Aegypten bald ausgespielt haben."

„Das stimmt nicht, Mr. Holt. Ein guter Ingenieur hat nie ausgespielt", sagte Rafaeli bedächtig. Seine Stimme klang fett und ein wenig asthmatisch. „Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Wenn Sie einmal hier fertig sind oder sich verändern wollen, kommen Sie zu mir nach Kairo.Sie wissen, meine Firma hat ihren Sitz am Khazindar-Platz, gleich hinter dem Ezbekyia-Garten.

Für tüchtige Tiefbauingenieure haben wir immer Verwendung. Augenblicklich sind wir mit schwierigen Ausbesserungsarbeiten am Suez-Kanal beschäftigt. Ich bin wirklich froh, daß wir hier näher ins Gespräch gekommen sind."

Holt war nachdenklich geworden.„Ich werde an Ihr Angebot denken, wenn es einmal so weit ist."

Vielleicht ist Rafaeli gar nicht so unsympathisch wie er aussieht, dachte Holt. Schließlich ist der Wettbewerb im Orient hart und schwer. Man gewöhnt sich die Offenheit allmählich ab, wenn man ein Jahrzehnt hier unten ist. Wer sich nicht mit Ellbogen durchsetzt, kommt unter die Räder.

Die Sonne war jetzt höher gestiegen. Der Sand am anderen Nilufer glitzerte u. täuschte in dem grellen Licht eine Schneelandschaft vor. Ueber der Wüste leuchtete der tiefblaue Himmel.

Die ersten Gäste waren jetzt auf der Terrasse zum Frühstück erschienen. Mädchen und Frauen in kurzen, weißen Hosen, die Tennisschläger unter dem Arm, Weltreisende, Touristen.

„Ueberlegen Sie mein Angebot", sagte Rafaeli nochmals, als Holt sich verabschiedete. „Im Sommer ist hier ohnedies die Hölle los."

*

Holt fuhr in dem kleinen Trolley, wie die Schienenwagen genannt werden, über den zwei km langen Staudamm und betrachtete die schäumenden und tobenden Wasserfälle, die aus 180 Toren donnerten. Er fühlte sich beglückt durch den Gedanken, an solchem Werke mitarbeiten zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Die „lustigen" Sowjetzonen-Filme sind am traurigsten

Strandkorbwärter avancierte zum „positiven Helden"

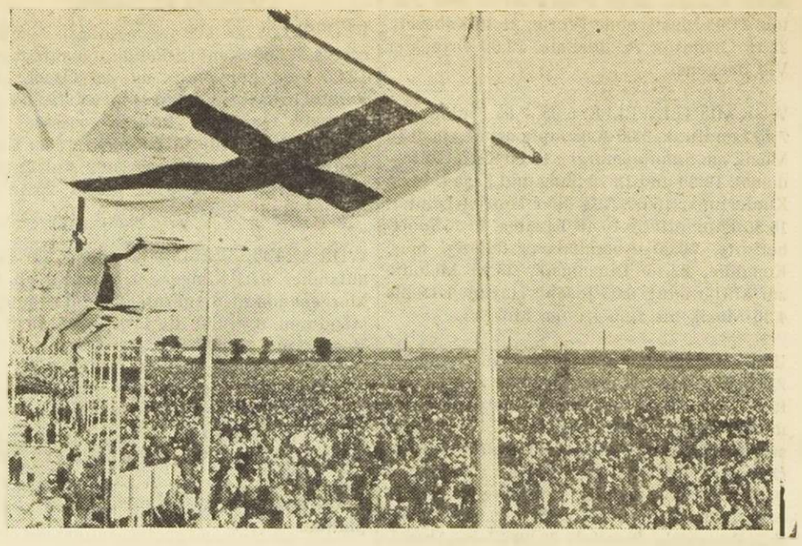
Die staatliche Filmgesellschaft der Sowjetzone DEFA veranstaltet gegenwärtig ein Preisausschreiben. Sie hat 15 000, 10 000 und 5 000 Mark für gute Lustspielstoffe ausgesetzt. Die Einsendungen müssen eine Lustspielgeschichte aus dem Leben innerhalb der Sowjetzone enthalten, „die ein heiter zu lösendes Problem der Menschen unserer unmittelbaren Gegenwart behandelt". Dieses Problem soll in einem Vorwort kurz dargelegt werden. „Voraussetzung ist eine einheitliche Handlung, die sich auf wenige durchgehende Figuren konzentriert und keinen unverhältnismäßig großen Aufwand an Schauplätzen erfordert. Es werden nur Einsendungen berücksichtigt, deren Inhalt dem Bedürfnis von Millionen Filmbesuchern Rechnung trägt und den Interessen unseres Volkes dient."

Die DEFA sieht in diesem Preisausschreiben sozusagen die letzte Rettung, um endlich der Forderung nach einem heiteren Film genügen zu können. Sie hat seit Jahren nichts Vernünftiges zustande gebracht. Die Kritik an ihr wird jetzt ganz offen geübt. Sogar SED-Funktionäre scheuen sich nicht, über diese Filmgesellschaft Witze zu reißen.„Wollen Sie mal lachen? Dann sehen Sie sich die DEFA-Tragödie an."

Dabei begann die Filmgesellschaft mit einer so vielversprechenden Produktion. Während sich die westdeutschen Film-Firmen von Kredit zu Kredit quälten und kaum etwas Nennenswertes herstellten, kamen aus dem sowjetisch besetzten Gebiet erstklassige Streifen. Der erste Film, den die DEFA in den großen UFA-Ateliers in Babelsberg und in Berlin-Johannisthal drehte, hieß „Die Mörder sind unter uns". Das war 1946. Der Streifen wurde ein Welterfolg.Er war das Sprungbrett für Hildegard Knef. Es folgten „Ehe im Schatten", dieser ausgezeichnete Film, der das tragische Schicksal des Schauspielers Joachim Gottschalk und seiner jüdischenFrau nachzeichnete, und „Affäre Blum", ebenfalls ein Streifen, der sich mit dem nazistischen Ungeist auseinandersetzte.

Dann aber ging es bergab. Der Film im sowjetisch besetzten Gebiet wurde immer mehr politisiert. In keinem Streifen mehr durfte der „sozialistische Aufbau" ignoriert werden. Und im Gefolge der Politik kam die Langeweile. Sämtliche Filme mußten etwa in folgendes Schema passen: Der Westen ist schlecht, der Osten ist gut. Nur Kapitalisten können schlechte Menschen sein. Sozialisten oder besser noch Kommunisten sind immer gut. Was sie tun, ist richtig. Es darf keine menschlichen Konflikte mehr geben, die nicht in irgendeiner Form eine Beziehung „zum Aufbau des Sozialismus" haben. Weiter dürfen nur noch „positive Helden" auf der Leinwand gezeigt werden. Sie müssen irgend etwas für die Entstehung einer „neuen Gesellschaftsordnung" getan haben oder tun. Die Kritik muß in einem eng umgrenzten Rahmen bleiben. Sie darf nur an kleinen nebensächlichen Dingen geübt werden, niemals an dem System.

Am traurigsten sind nach diesem Schema die Lustspiele geworden. Hier die Tragödie einer Lustspiel-Idee, wie sie in den sowjetisch lizenzierten Zeitungen geschildert wurde. Es sollte ein Lustspiel folgenden Inhalts gedreht werden: Mädchen fährt allein an die Ostsee, weil ihr Freund keinen Urlaub bekommen kann. Der Freund ist nämlich Maurer-Aktivist,und auf seiner Baustelle sind gerade Mauersteine eingetroffen. Das Mädchen lernt einen netten, braungebrannten Strandkorbwärter kennen und flirrtet mit ihm. Es entscheidet sich aber schließlich doch für den Aktivisten, weil der Strandkorbwärter nicht „fortschrittlich" genug ist und eigentlich ein „Schmarotzerleben" führt. Der Autor,der aus dem Entwurf ein Drehbuch machen sollte, mußte den Stoff wesentlich abändern. Denn wie kann die Sommerliebe des Mädchens vor dem fleißigen Aktivisten verantwortet werden? Also bleibt das Mädchen laut Drehbuch dem Aktivisten ganz treu. Es verweigert dem „schmarotzenden" Strandkorbwärter sogar einen Kuß.Aber auch das befriedigte die zensierenden Parteistellen nicht. Das Drehbuch wurde umgearbeitet:Der Maureraktivist wurde gestrichen u. der Strandkorbwärter avancierte zum „positiven Helden", mit dem sich das Mädchen dann ohne alle Gewissensbisse verloben kann. Oh, schöne konfliktlose, langweilige Welt!



Festlicher Abschluß des Kirchentages unter Kreuz und Fahnen

Unter strahlendem Sommerhimmel erlebte der Deutsche Evangelische Kirchentag seinen Höhepunkt mit einer großen Schlußkundgebung der vielen Hunderttausend auf dem ehemaligen Frankfurter Flughafengelände am Rebstock.

Holland ehrt seinen großen Sohn

Rembrandt-Gedächtnis-Ausstellungen

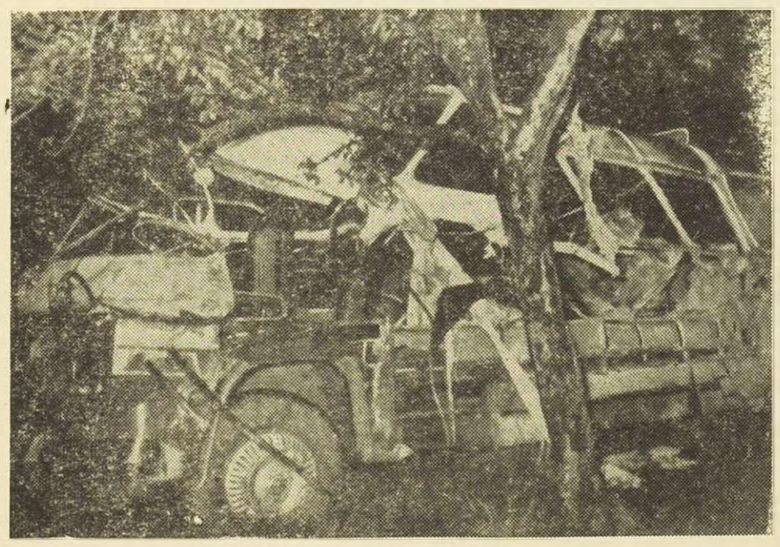
DEN HAAG (ep).Wie das Musikleben in diesem Jahr im Zeichen Mozarts steht, so feiert die Welt der bildenden Künste den 350. Geburtstag Rembrandts.Während man aberMozarts Musik allerorts erklingen läßt, können nur einige auserwählte Gedenkstätten das Originalwerk des großen holländischen Malers zeigen, und nur wenigen Glücklichen ist das unmittelbare Erlebnis seiner eindrucksvollen Bilder vergönnt.

Trotzdem konnten in mehrerenStädten der Welt Rembrandtaustellungen eröffnet werden. Die großen Erinnerungsstätten Amsterdam und Rotterdam blieb deshalb nur ein Bruchteil des umfangreichen Rembrandt-Werkes zur Verfügung. Dennoch bieten die Gemäldeschau im Amsterdamer Rijksmuseum sowie die Austellung der Handzeichnungen im Boymans-Museum in Rotterdam (Mitte August werden die beiden Austellungen ausgetauscht) allen Besuchern einen einmaligen und erhabenen Genuß.

Die aus 35 Museen und zahlreichen Privatsammlungen zusammengestellten über 100 Gemälde in Amsterdam geben in chronologischer Anordnung einen umfassenden Ueberblick über dasWerden des MalersRembrandt. Von der Freude am Dasein, am Prunk der Gewänder, am Spiel mit Farbe und Licht spürt man seine Entwicklung zu beruhigteren Kompositionen, wärmeren Tönen, verinnerlichterem Zauber des menschlichen Antlitzes bis zu den ergreifenden Spätwerken, über denen ein abgeklärter und bereits transzendenter Glanz liegt. Am gleichen Ort sind auch einige Radierungen Rembrandts ausgestellt, darunter das berühmte „Hundertguldenblatt."

Die 256 Handzeichnungen in Rotterdam können angesichts der insgesamt 1 600 Blätter, die uns der Künstler hinterließ, nur einen überschlägigen Eindruck vermitteln. Aber auch darin offenbart sich die phasenweise Verschiedenheit der künstlerischen Sicht und gestalterischen Technik Rembrandts.

In Leiden und Harlem werden Werke aus der umfangreichen Rembrandtschule gezeigt. Sie machen deutlich, wie das Werk Rembrandts in schwachem Epigonentum verflachte und gleichzeitig in neuen, fruchtbaren Ansätzen in der holländischen Malerei weiterlebte.



Sieben Tote bei schwerem Bus-Unglück

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem voll besetzten holländischen Reiseautobus und einem Fernlastzug auf der Bundesstraße 19 nördlich von Vöhringen bei Ulm wurden am Abend des 14.August sieben Personen getötet und dreißig weitere zum Teil lebensgefährlich verletzt. Der Lastzug kam dem Omnibus entgegen, und als sich beide Fahrzeuge etwa in gleicher Höhe befanden, kam vermutlich der Anhänger des Lastzuges ins Schleudern und prallte mit voller Wucht auf den Omnibus auf. Der Bus, dessen Fahrer unverletzt blieb, wurde dabei fast vollständig zerstört. Unser Bild zeigt den zertrümmerten holländischen Omnibus.

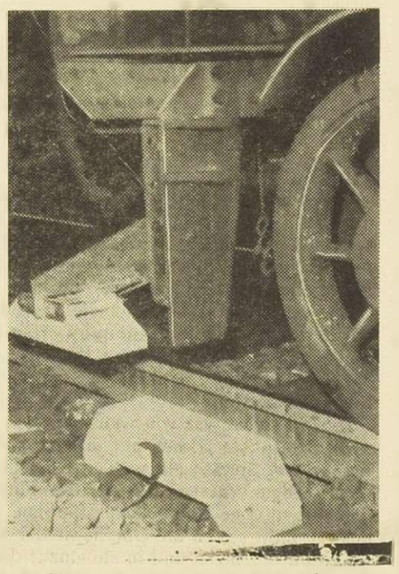
SPORT UND SPIEL

Faymonville – St.Vith 5 – 0

Auf „Maria Himmelfahrt" war der R. F. C. St.Vith bei „Turkania" Faymonville zu Gast. Früher schon war das Derby immer eine kleine Sensation für beide Klubs und so war es weiterhin nicht verwunderlich, daß allerhand Supporter sich bei den Außenbornern ein Stelldichein gaben um ein schönes und faires Spiel zu sehen. Was allgemein befürchtet wurde trat dann auch ein. Die Türken waren den St.Vithern ein bißchen zu „helle", nicht so sehr die Türken sondern die Eupener Spieler, welche das wallonische Kontingent schon seit Jahren verstärken. Hagemann, Kistemann und Toussaint waren eine ständige Gefahr fürs St.Vither Gehäuse und so ist es auch weiterhin nicht sehr verwunderlich, daß Meyer fünf mal hinter sich greifen mußte. St.Vith hat nicht schlecht gespielt, lediglich der Sturm war ein totaler Versager, wo Roos und Co ganz untergingen. Nette Momente in das St.Vither Spiel brachten Cremer, Peeren und Terren, welcher als rechter Läufer eine ganz gute Figur abgab. Im Sturm war wie gesagt Sand im Getriebe und St.Vither Mittestürmer R. war bei Turkanias Mittelläufer Müller vollständig abgemeldet.

Zum Spielverlauf.

Sofort nach dem Anstoß läuft die wallonische Kombinationsmaschine, aber die St.Vither Verteidigung kann immer erfolgreich dazwischen fahren. In der 10. braust Christian auf das St.Vither Tor zu, wird aber im letzten Moment noch durch Schröder vom Ball getrennt. Immer wieder rennen die „Türken" gegen unser Tor, ohne daß St.Vith einen Gegenangriff startet, bis in der 29. ein Schuß von Nießen aus dem Hinterhalt fast erfolgreich gewesen wäre. Die drei Eupener Spieler waren die Herren des Feldes. Hagemann sah man ab, daß er gewohnt war in einer besseren Mannschaft zu spielen als bei Faymonville. Seine Strafstöße waren Meisterwerke, desgleichen seine Kopfbälle und gegen diese Leute konnte St.Vith natürlich nicht gewinnen. Auf Grund der flotten Verteidigung war das Halbzeitergebnis von 0:0 nicht mal unverdient für St.Vith. NachWiederanstoß kam denn aber das Debakel. Schon in der 3. Minute bombt Kistemann aus 20 m Entfernung ins St.Vither Tor. In der 13. ist Peeren Retter in der Not als er durch Rückzieher klärt. Unser Sturm ist jetzt wie vom Winde verweht, nur unsere Verteidigung hält durch, wo jeder sich redlich abmüht aber gegen den Elfmeter und die 3 anderen Tore war nichts zu wollen. Aus 20 und 25 Meter feuerten Kistemann und Konsorten aufs Tor und das Endergebnis drückt etwas zu deutlich die Ueberlegenheit der Gastgeber aus, die, vergessen wir es nicht, eine Klasse höher spielen als St.Vith.



Eine neue automatische Eisenbahnbremse

wird gegenwärtig in der Tschechoslowakei auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Es handelt sich um eine mit Magneten versehene Vorrichtung, die an einem der beiden Gleise in Höhe des Signals angebracht wird. Passiert eine Lokomotive diese Stelle, solange das Signal nicht geöffnet ist, wirkt der Magnet und löst an der Lock eine Bremse aus. Gleichzeitig flammt auf dem Führerstand ein rotes Licht auf. Das Oeffnen des Signals setzt den Magneten außer Betrieb. Die Vorrichtung, die unser Bild zeigt, wurde von Ingenieur Dalibor Paspa konstruiert. Sie soll bei Dampf-, elektrischen und Diesel-elektrischen Lokomotiven benutzt werden können und noch bei Geschwindigkeiten von mehr als 100 km die Stunde wirksam sein.

Werbeausschuss I
und Kgl. Mu

Burgfest am

im Ehrenhof der alter
Burg-Reuland

Unter dem Protektor
Burg-Reuland

Programm der I

14.30 Uhr Eröffn
nem K
wampa
15.30 Uhr Vorrüh
Tracht
kung d
Tanz
denne
16.30 Uhr Konze
Reulan
17.00 Uhr Ländli

Freundliche Einladung

Bei schlechter
Festsaal Lallem

Das Veranstaltu
tung bei Unfälle

Für das Veranstaltung

1. Für die Gemei
germeister.
2. Für den Kgl. M
raite.
3. Für den Wer
tar Duchateau

Österre importiert chinesis

WIEN (ep). Wiener Kaufl
na Kontrakte zur Lieferu
anderen Nahrungsgüter
36 000 Pfund Sterling ab
das Ergebnis einer öster
reise. Die Teilnehmer si
daß sich die Möglichkeit
rungsgüterimporte für E
tern lassen.

Das Dorf in der Entwick

FRANKFURT-M (ep). „D
striellen Entwicklung" i
diesjährigen Tagung de
schaftlichen Gesellschaft(
29. August bis 12. Septem
Westdeutschland ist dab
soren Abel (Göttingen)
gen) vertreten.

Neuer Seebe bei SH

PARIS (ep) General Gru
zösischen Admiral Antoi
Seebefehlshaber bei SHA
miral, bisher Befehlshab
des NATO-Abschnitts M
Stellvertreter des NA
für Marineangelegenhei
dre Lemonnier (Frankrei
aktiven Dienst ausschei

Kinder, Mütte und ein Gener

Dieser Film ist den M
der ganzen Welt gewi
denn die Geschichte d
Mütter ist die Geschich
ler Mütter, die ihre Kind
ben und für sie leide
singt mitten i. Kriegsges
an der Front das hohe
der Mutterliebe, die
nichts zurückschreckt. E
fende Szenen, mit mö
ter Einfachheit gedreht,
uns die Grenze zwische
gentträumen und der r
Wirklichkeit des Solda
bens. Der Streifen ist
Kriegsfilm im gewöhnli
tes, wenn auch Kriegss
sind, die meisterhaft v
zeniert worden sind.

Hilde Krahl, Ewald
derstaedt sind die H
Films, der am komme
tag und Montag im C O

Werbeausschuss Burg-Reuland
und Kgl. Musikverein Burg-Reuland

Burgfest **am Sonntag, dem 19. August 1956**

im Ehrenhof der alten Burg der Herren von und zu Burg-Reuland

Unter dem Protektorat der Gemeindeverwaltung Burg-Reuland

Programm der Festlichkeiten:

14.30 Uhr Eröffnung der Feierlichkeiten mit einem Konzert des Musikvereins Weiswampach (Gr.-H. Luxemburg).
15.30 Uhr Vorführung alter Tänze durch die Trachtengruppe Nidrum unter Mitwirkung des Mandolinenclubs.
Tanz des „Lancier" durch eine Ardennergruppe.
16.30 Uhr Konzert des kgl. Musikvereins Burg-Reuland.
17.00 Uhr Ländlicher Ball im Ehrenhof der Burg.

Freundliche Einladung an alle. **Eintritt 10 Fr.**

Bei schlechter Witteruug findet das Fest im Festsaal Lallemand-Houscheidt statt.

Das Veranstaltungskomite lehnt jegliche Haftung bei Unfällen ab.

Für das Veranstaltungskomite:

1. Für die Gemeindd Reuland: Peter Kleis, Bürgermeister.
2. Für den Kgl. Musikverein Burg-Reuland: Maraite.
3. Für den Werbeausschuß Burg-Reuland: Notar Duchateau-Caprasse, Vielsalm.

Am Sonntag, dem 19. August 1956

Großes Turnfest in St. Vith

unter Beteiligung von 5 Nationen (Damen- u. Herren)
Anfang 14 Uhr mit Staffel und Festzug.
Auf dem Sportplatz: Turnwettstreit

Herzliche Einladung Turnverein St. Vith

Samstag: 20 Uhr Luftballonwettstreit

Gebetbücher

Oremus und Credo, Schott-Meßbücher für alle Tage des Jahres, Gebetbuchhüllen in Plastik u. Leder mit Reißverschluß, Kindergebetbüchlein usw.

BUCHHANDLUNG
Wwe. H. Doepgen
St. Vith, Klosterstraße

Inresieren Sie in der ST. VITHER ZEITUNG

Zum Schulbeginn

finden Sie in reichhaltiger Auswahl: Schiefertafeln, roh, lackiert und mit Gummiecken. Tafelschoner, Schwammdosen, Griffelbüchsen in vielerlei Ausführungen, Schreibmappen in Plastic und Leder mit Reißverschluß, Zirkelkasten vom einfachsten bis zum besten. Die guten Schreibhefte »Croix-Rouge« und »l'Ecolier«, Farbstifte, Wasserfarben, Schulfüllhalter in allen Preislagen. Markenfüllhalter wie: Pelikan, Mont-Blanc, Luxor, Staedtler, Tintenkuli. Deutsch-französische Dictionnaire »Larousse«, Le Nouveau Petit Larousse Jllustré.

PAPIER- UND SCHREIBWAREN-FACHGESCHÄFT

DOEPGEN-BERETZ, St. Vith Hauptstrasse 58

Österreich importiert chinesisches Getreide

WIEN (ep). Wiener Kaufleute haben mit China Kontrakte zur Lieferung von Getreide und anderen Nahrungsgütern im Werte von 36 000 Pfund Sterling abgeschlossen. Das war das Ergebnis einer österreichischen Studienreise. Die Teilnehmer sind der Auffassung, daß sich die Möglichkeiten asiatischer Nahrungsgüterimporte für Europa noch erweitern lassen.

Das Dorf in der industriellen Entwicklung

FRANKFURT-M (ep). „Das Dorf in der industriellen Entwicklung" ist das Thema der diesjährigen Tagung der Wirtschaftwissenschaftlichen GesellschaftOberösterreichs vom 29. August bis 12. September in St.Wolfgang. Westdeutschland ist dabei durch die Professoren Abel (Göttingen) und Weipert (Erlangen) vertreten.

Neuer Seebefehlshaber bei SHAPE

PARIS (ep) General Gruenther hat den französischen Admiral Antoine Sala zum neuen Seebefehlshaber bei SHAPE ernannt. Der Admiral, bisher Befehlshaber der Seestreitkräfte des NATO-Abschnitts Mitteleuropa, löst als Stellvertreter des NATO-Oberkommandos für Marineangelegenheiten den Admiral André Lemonnier (Frankreich) ab, der aus dem aktiven Dienst ausscheidet.

Abgeordneten Sprechstunde

ST.VITH. Der Abgeordnete Parisis hält am kommenden Dienstag (Markttag), den 21. August ab 9 Uhr Sprechstunden im Restaurant Karl Fleuster in St.Vith ab.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 327. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt), kam folgender Gewinn heraus:

Serie 9.514, Nr. 809 1 Million Fr.
Serie 10.416, Nr. 917 500.000 Fr.
393. Ziehung, 2. Abschnitt.
Serie 6.970 Nr. 900 1 Million Fr.
Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse

100	Französische Fr.	14,14475	14,21475
1	Schweizer Fr.	11,43175	14,40675
1	USA-Dollar	49,79	49,99
1	D-Mark	11,87	11,92
1	Holländ. Gulden	13,05175	13,10175
1	Engl. Pfund	138,97	139,47
100	Ital. Lire	7,9518	7,9910

Kurse des freien Devisenmarktes

100	Französische Fr.	11,75	12,05
1	Schweizer Fr.	11,60	11,80
1	USA-Dollar	49,60	50,25
1	D-Mark	11,65	11,9
1	Holländ. Gulden	12,80	13,00
1	Engl. Pfund	131,50	133,50
100	Ital. Lire	7,85	8,05
1	Österr. Schilling	1,90	1,96

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

FILMVORSCHAU

Kinder, Mütter und ein General

Dieser Film ist den Müttern der ganzen Welt gewidmet, denn die Geschichte dieser 6 Mütter ist die Geschichte aller Mütter, die ihre Kinder lieben und für sie leiden. Sie singt mitten i. Kriegsgeschehn an der Front das hohe Lied der Mutterliebe, die vor nichts zurückschreckt. Ergreifende Szenen, mit möglichster Einfachheit gedreht, zeigen uns die Grenze zwischen Jungenträumen und der rauhen Wirklichkeit des Soldatenlebens. Der Streifen ist kein Kriegsfilm im gewöhnlichen Sinne des Wortes, wenn auch Kriegsszenen in ihm zu sehen sind, die meisterhaft von Laslo Benedek inszeniert worden sind.

Hilde Krahl, Ewald Balser und Claus Biederstaedt sind die Hauptdarsteller dieses Films, der am kommenden Samstag, Sonntag und Montag im CORSO läuft.

„'M' der Kindermörder"

Endlich einmal wieder ein richtiger Kriminalfilm werden die zahlreichen Liebhaber der Kunst Sherlok Holmes sagen, wenn sie sich diesen Streifen angesehen haben. Die Jagd nach einem Kindermörder, den die Polizei vergeblich sucht u. in die eine Gangsterbande u. ein Blinder eingreifen wird realistisch und spannend geschildert. Corso, St.Vith.

König Baudouin kommt nach St.Vith

ST.VITH. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, besucht König Baudouin am 10. September die Städte Eupen, Malmedy und St.Vith, wo er um 17 Uhr eintrifft. Nach einer Besichtigung der neuen Pfarrkirche, der Gemeindeschule und des Krankenhauses begibt sich König Baudouin zu Fuß durch St. Vith zur Neustadt. Das detaillierte Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Eindrucksvolle Wallfahrt nach Neundorf

Wie es in unserer Zeitung angekündigt worden war, trafen am 15. August auf Einladung der marianischen Zeitschrift „Im Dienste der Königin" aus allen Teilen unserer Gegend die Pilger in dem jahrtausendalten Gnadenort ein. Neundorf hatte das Festkleid angelegt. Der Eingang zur Kirche über den gepflegten Kirchhof, die Wiese für die Nachmittagsfeier und nicht am wenigsten die nun restaurierte Kirche waren durch kundige Hände geschmückt worden. Schön und gut war alles, selbst das freundliche Wetter an diesem Feiertag der Gottesmutter.

Das feierliche Levitenamt wurde zelebriert vom Hochw. Herrn Pfarrer N. Reuter. Der Kirchenchor hatte es sich nicht nehmen lassen, den Pilgern eine mehrstimmige Messe zu Gehör zu bringen. Die Festpredigt in dem überfüllten Gotteshause wurde gehalten von dem hochw. Herrn Bezirkspräses H.Lennertz.

Im Saale Rauschen sowie auch in den Privathäusern, fanden die zahlreichen Pilger Aufnahme für das Mittagsmahl. Um 1 Uhr versammelten sich wieder alle Pilger im Saale. Dort wurde der spanische Film „Das Wunder von Fatima" vorgeführt, welcher über die Entstehung des berühmten portugiesischen Wallfahrtsortes berichtet und die Zuschauer sehr beeindruckte.

Nicht gering war die Verwunderung der Zuschauer, als sie beim Verlassen des Saales feststellen mußten, daß inzwischen durch das Eintreffen der Fußprozessionen aus den umliegenden Ortschaften die Pilgerzahl sehr stark zugenommen hatte. Punkt halbvier traf auch die große St.Vither Prozession ein, um an der Nachmittagsfeier im Freien teilzunehmen, welche durch den Hochw. Herrn Dechanten Scheffen eingeleitet wurde. Wirklich eindrucksvoll war diese betende und singende Menge der Gläubigen, eindrucksvoll auch die begeisternden Worte des Hochw. Herrn Bezirkspräses, der uns aufrief, dem Beispiel Mariens zu folgen, durch verantwortungsbewußtes Apotolat tätig zu verehren.

Mit der Verehrung der Reliquie des Patrones unseres Bistums, des Hl. Lambertus, nahm die Feier ein Ende. Noch lange beteten Pilger vor dem Gnadenbild der Gottesmutter, dort wo seit mehr als tausend Jahren die Christen unserer Heimat an diesem Tage gebetet haben. Jedem der Pilger mag es eine Freude gewesen sein, zu den weit über tausend Wallfahrern gehört zu haben, die in diesem Jahre in eindrucksvoller Feier die jahrtausendalte Tradition des Gebetes und der Marienverehrung im Neundorfer Gnadenort miterlebt zu haben.

Aufrichtigen Dank gebührt den Lesern der Zeitschrift „Im Dienste der Königin" für diese schöne Initiative.

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St.Vith

Dreizehnter Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, den 19. August 1956.

6 Uhr N. M. der Fam. Reuter-Schröder.
7 Uhr Für Maria Müller, geb. Goffinet.
8 Uhr N. M. der Fam. Lambertz-Meyer.
9 Uhr Feierliches Hochamt zu Ehren des hl. Rochus für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde.
Nach dem Hochamt Sakramentsprozession.
2 Uhr 30 Andacht zu Ehren der Muttergottes

Montag, 20. August 1956.

6 Uhr 30 Für die Eheleute Theophil Krajewski u. Odilie Narewski.
7 Uhr 15 Für die Leb. und Verst. der Familie Müller-Peters.
8 Uhr Für die Verst. der Fam. Faymonville-Rauw.

Dienstag, 21. August 1956.

6 Uhr 30 Für die Leb. und Verst. der Familie Kesseler-Thunus.
7 Uhr 15 Für Katharina Hansen, geborene Heinen.
8 Uhr Für Elisabeth Peters, geb. Pint, und Enkelkind Helmut Colaris.

Mittwoch, 22. August 1956.

6 Uhr 30 Zur Mutter Gottes von Lourdes für den Vermißten Matthias Spoden.
7 Uhr 15 Für die Geschwister Katharina und Michel Hanf.
8 Uhr Für Johann Schoffers.

Donnerstag, 23. August 1956.

6 Uhr 30 N. M. der Fam. Hebertz-Hermes.
7 Uhr 15 Für die Leb. und Verst. der Familie Wagner-Blaise.
8 Uhr Für Hubertine Margraff, geborene Schmitz.

Freitag, 24. August 1956.

6 Uhr 30 Für die Gebrüder Johann und Baptist Kohnen.
7 Uhr 15 Für die Leb. und Verst. der Familie Gombert-Gith.
10 Uhr in der Kapelle von Wiesenbach feierliches Hochamt mit Festpredigt zu Ehren des hl. Bartholomäus für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde und in der Meinung der Pilger.
Nach der Messe sakr. Segen und Reliquienverehrung.

Samstag, 25. August 1956.

6 Uhr 30 Für Anna Margaretha Gritten, geb. Andre.
7 Uhr 15 Für die Eheleute Johann Gillessen und Katharina Hubert.
8 Uhr Für den Gef. Walter Schmald.
3 Uhr Beichtgelegenheit.

Am Sonntag, den 19. August 1956

TURNERBALL u. Preisverteilung

IM SAALE PROBST ST. VITH

Anfang 7 Uhr

ES SPIELT DIE BELIEBTE KAPELLE »FROHSINN«

IHRE VERMÄHLUNG BEEHREN SICH ANZUZEIGEN

Robert Arens
Regina Arens
GEB. JACOBS

ST. VITH, Hauptstraße 22 — DEN 22. AUGUST 1956, Tagesadresse: Burg-Reuland, Bahnhofstraße — BURG-REULAND, Bahnhofstraße

---

Hotel Even-Knodt

Anläßlich der Rochus-Kirmes

Unterhaltungsmusik

EINTRITT FREI

Ein Inserat in der St. Vither Zeitung bringt Ihnen Erfolg

Gemeinde Recht

Ausschreibung

Zur Erledigung der vorbereitenden Arbeiten für die Neuanfertigung der durch Kriegseinwirkung zerstörten Standesamtsregister der Gemeinde Recht wird für das Gemeindesekretariat eine

zeitweilige Hilfskraft

zum baldigen Eintritt gesucht. Die Dauer der Beschäftigung beträgt mindestens 2 Jahre.

Zulassungsbedingungen:

1. mindestens 21 und höchstens 35 Jahre alt sein (für Vorzugsberechtigte beträgt die Altersgrenze 40 Jahre),
2. die belgische Staatsangehörigkeit, sowie die politischen und bürgerlichen Rechte besitzen,
3. der Militärpflicht genügt haben,
4. eine gründliche Kenntnis der deutschen Sprache u. ausreichende Kenntnisse der französischen Sprache besitzen,
5. auf der Schreibmaschine geübt sein.

Die Gemeindeverwaltung behält sich vor, die Kandidaten einer Befähigungsprüfung zu unterziehen. Die Einstellung erfolgt zunächst probeweise für 3 Monate.

Gehalt: 48.000 Fr. plus 10 % Teuerungszuschlag.

Handgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf unter Beifügung einer Geburtsurkunde, eines Führungs- und Zivismus-Zeugnisses, sowie ev. Zeugnisse zur Geltendmachung der Rechte laut Gesetz vom 3. August 1919 und 27. Mai 1947 sind bis zum 30. August 1956 unter Einschreiben an die Gemeindeverwaltung in Recht einzureichen.

Recht, den 11. August 1956.

Für das Kollegium:

Der Sekretär, Herbrand — Der Bürgermeister, Theissen

Karin

Unsere Doris hat ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Günther Schaus-Thannen

St. Vith, Malmedyer Straße 28.

Rochuskirmes in ST. VITH

Sonntag, den 19. August 1956

TANZ- und Unterhaltungsmusik

im

Hotel International

Ein schönes **Schlafzimmer** ist ein Prachtstück im Hause... Aber ein **Schlafzimmer** mit einer guten **Matratze.** Handwerksarbeit mit reiner **Wollauflage** ist **wertvoller!**

Dieses erhalten Sie nur im

Fachgeschäft für Möbel und Dekoration

WALTER SCHOLZEN - ST. VITH

Hauptstraße 77 Tel. 177 Mühlenbachstraße 18

Gute Zahlungserleichterung!

Rochuskirmes 1956

SONNTAGABEND

TANZ

IM HOTEL ZUR POST, ST. VITH

PIPP

Für die Bausaison alle Sorten **Blocksteine** sowie **Eisenbetondallen** aus eigener Fabrikation **Bimssteine** und sämtliche andern BAUMATERIALIEN sofort vom Werk zur Baustelle, daher günstigste Preise. Fragen Sie unsere Preisliste an.

ST. VITH — TEL. 122

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!

der lux. und yorkshireschen Edelrasse Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Sonntag, den 19. August 1956

Nachkirmes in NEIDINGEN

BALL IM SAALE JODOCY

Es spielt die Kapelle »Weiße Taube«

Es ladet freundlichst ein: Der Wirt

Schöne Gelegenheitskäufe

in gebrauchten **Traktoren, Dreschmaschinen, Mähbindern** usw.

J. P. Braquet, Ulflingen (Lux.) Tel. 91

Geschäftseröffnung

Teile hierdurch der Bevölkerung von St. Vith und Umgebung mit, daß ich ab 25. eine Schnellreinigung in St. Vith, Mühlenbachstraße 14 (neben Stock Amerikain) eröffnen werde. Garantiert erstklassige Arbeit von fachmännischer Hand.

M. GILLESSEN

Kube-Elektrozaun

ohne Federn, Kontakte und Lager, mit bisher unerreichter Respektwirkung! Jedes Zaunzubehör!

Netz- oder Batterie-Anlage!

IMPORT- UND GENERALVERTRIEB

Maschinenhandlung MEYER

ST. VITH Ameler Straße 13 - Telefon Nr. 174

Steinbruch MERSCH, Galhausen

ST. VITH - Telefon Nr. 139

empfiehlt:

Mauersteine, Packlage, Splitt, Sand

Zollvormerkkarten

und alle sonstigen Kraftfahrzeugpapiere des Royal-Touring-Club.

Edgar FORT, Steinebrück

am Grenzübergang - Telefon Nr. 268

Inserieren Sie in der St. Vither Zeitung

Eine **Dreschmaschine** (2 Jahre gebraucht) mit Pferdekarren zu verkaufen. Sich wenden an Koch-Stephany, Oberbeßlingen (Luxemburg).

Junges **Mädchen** für den Haushalt gesucht. Keine Wäsche. Mazout-Heizung. Pauquay, Avenue de Peville, 156, Grivegnée-Liège.

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** für sofort gesucht. Deutsche u. französische Sprachkenntnisse erwünscht. Hoher Lohn Hotel International, St. Vith.

Taxi

In- und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück

TELEFON ST. VITH 268

Suche **Mädchen** Café Ma Campagne - Tel. 99 Stavelot.

ST. V

Nummer 94

KPD in

Einheitlid

Estes Kef wurde demol Vizepräsidentsch